



universität
wien

DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

„International Retirement Migration (IRM)
am Beispiel Deutscher Rentner in Spanien“

Verfasserin / Verfasser

Sebastian Gloning

Angestrebter akademischer Grad

**Magister der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften
(Mag. rer. soc. oec.)**

Wien, im Oktober 2010

Studienkennzahl lt. Studienblatt:
Studienrichtung lt. Studienblatt:
Betreuer/Betreuerin:

157
Internationale Betriebswirtschaft
Univ.-Prof. Dr. Robert M. Kunst

Eidesstattliche Erklärung

Ich erkläre hiermit an Eides statt, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und ohne Benützung anderer, als der angegebenen Hilfsmittel angefertigt habe. Die aus fremden Quellen direkt oder indirekt übernommen Gedanken sind als solche kenntlich gemacht.

Die Arbeit wurde bisher weder im In- oder Ausland in gleicher oder ähnlicher Form einer anderen Prüfungsbehörde vorgelegt und auch nicht veröffentlicht.

Wien,

Sebastian Gloning

Danksagung

Hauptsächlich möchte ich mich bei meinen Eltern (Dr. Angelika Gloning und Dr. Eberhard Gloning) für ihre moralische und finanzielle Hilfe während meiner Schul- und Studienzeit außerordentlich bedanken. Dies hat es mir überhaupt ermöglicht bis zum Ende meines Magisterstudiums der Internationalen Betriebswirtschaft und somit zu dieser Arbeit zu gelangen.

Desweiteren bedanke ich mich bei der Universität Wien mit all seinen Mitarbeitern für die stets hilfsbereite Betreuung während meines Studiums in Wien und Spanien. Namentlich möchte ich dabei besonders Herrn Prof. Diamantopolous (KFK International Marketing) und Herrn Professor Gutjahr (KFK Operations Research), sowie Herrn Prof. Kunst als Betreuer meiner Diplomarbeit nennen.

Ein weiterer Dank gilt den hilfsbereiten Ansprechpartnern sämtlicher von mir konsultierten Datenquellen wie der Deutschen Statistik Amt, Deutsche Rentenversicherung Bund und allen andere von mir in der Arbeit angeführten Institutionen.

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	1
2	Soziokultureller Trend – Altersmigration	5
2.1	Motivation für Migration.....	6
2.2	Altersmigration in Spanien	8
2.3	Europäische Rentner in Spanien	12
2.4	Rentnermigration in den USA (Florida)	16
3	Politik und Rechtsgrundlagen.....	20
3.1	Rechtliche Grundlagen	20
3.1.1	Freizügigkeit und Aufenthaltsfreiheit.....	20
3.1.2	Mobilitätsrechte	21
3.1.3	Sozialsicherung und Finanzen	22
3.1.4	Sozialsicherung des Herkunftslandes	22
3.1.5	Anspruch auf Sozialsicherung – Artikel 18	23
3.2	Rentensysteme in Europa.....	23
3.2.1	Liberal Angelsächsisches System	24
3.2.2	Konservativ/ körperschaftliches oder kontinentaleuropäisches System	24
3.2.3	Sozialdemokratisches skandinavisches System.....	24
3.2.4	Südliches System	25
3.2.5	Heterogenität der Systeme in Europa	25
3.2.6	Rentensystem in Deutschland	26
3.3	Gesundheitswesen in Europa	28
3.3.1	Klassifizierung von Krankheiten	29
3.3.2	Lebenserwartung.....	30
3.3.3	Pflegewesen	30
3.3.4	Vergleich - Deutschland und Spanien.....	32
4	Ökonomische Faktoren	33
4.1	Vergleich - Deutschland und Spanien.....	33
4.1.1	Vertiefung - Deutschland.....	35
4.1.2	Vertiefung - Spanien	36
4.2	Vermögenslage deutscher Senioren	37
4.3	Immobilienbranche	39

5	Angewandte statistische Methoden	41
5.1	Bevölkerungsstatistik und Alter	41
5.1.1	Alterspyramide	42
5.1.2	Datengewinnung	43
5.1.3	Datenquellen	44
5.2	Migrationsstatistik.....	45
5.2.1	Auswanderungsrate	45
5.2.2	Einwanderungsrate	45
5.2.3	Nettowanderungsrate	46
5.2.4	Wanderungseffizienz.....	46
5.2.5	Bevölkerungsbestandsmodell	46
5.2.6	Rechenbeispiel	47
5.2.7	Visualisierung	48
6	Conclusio	50
7	Abbildungsverzeichnis.....	53
8	Tabellenverzeichnis	54
9	Literaturverzeichnis.....	55
9.1	Artikel (PDFs)	55
9.2	Bücher	58
9.3	Internetseiten.....	59
10	Anhang.....	60
10.1	Abstract (deutsch)	60
10.2	Abstract (englisch).....	61
10.3	Curriculum Vitae.....	62

1 Einleitung

Die touristischen Küstengebiete Spaniens sind seit dem Beginn eines grenzenlosen Europas vermehrt Anziehungspunkt für ausländische Rentner. Diese stellen ein neues Segment von Einwanderern dar. Dabei unterscheiden sich diese durch ihr reiferes Alter mit gelegentlich einhergehenden gesundheitlichen Mängeln und meist ökonomisch unabhängigen Status als Nichterwerbstätige mit Einkommen aus Rentenzahlungen¹ vom klassischen Bild des Einwanderers. Besonders die mittel- und nordeuropäischen Ruheständler stellen in Spanien eine monetär betrachtet durchaus attraktive Bürgerschaft dar und stehen deshalb immer mehr im Fokus von örtlichen Wirtschaftstreibenden sowie der kommunalen Politik.

In Regionen, welche sich im Vergleich zu den Herkunftsorten der Ruhestandemigranten meist durch ganzjährige angenehme klimatische Bedingungen positiv auf die Gesundheit und das Wohlbefinden auswirken, erhoffen sich die Altersmigranten durch die Verlegung ihres Wohnsitzes eine Verbesserung ihrer allgemeinen persönlichen Lebensqualität².

Die Verlegung des Lebensmittelpunktes erfolgt meist nicht kurzfristig, sondern ist ein kontinuierlicher Prozess, welcher mit dem Zeitpunkt des Inkrafttretens des beruflichen Ruhestandes abgeschlossen wird. Dies verdeutlicht folgende Grafik.

Lebenszyklus von Altersmigranten

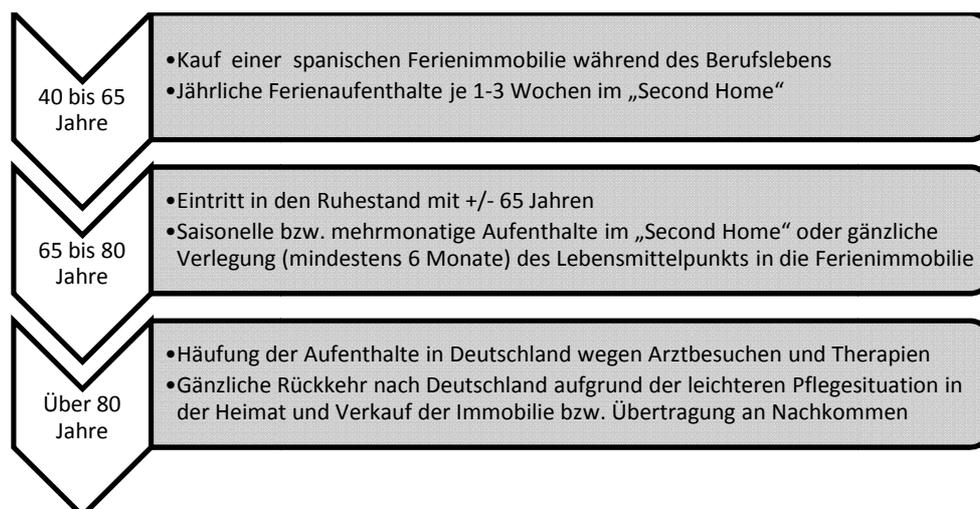


Abbildung 1 – Potentieller Lebenszyklus eines Altersmigranten

¹ Warnes, Friedrich, Kellaher, Torres (2004)

² Casado-Diaz, Kaiser, Warnes (2004)

Die „International Retirement Migration“ (IRM) existiert als Migrationsphänomen weltweit, unterstützt durch die Globalisierung. So sind unter anderen auch saisonale Ströme von älteren Menschen für längere Perioden in andere Regionen oder Länder der Erde zu beobachten, wie z.B. nach Thailand³, um die warmen Wintermonate in Asien mit ihren günstigen Lebenshaltungskosten zu verbringen, oder die der amerikanischen Rentner, welche ihren Ruhestand gerne in Florida verbringen oder dort zumindest überwintern.

Innerhalb von Europa änderte sich dabei die demografische Landkarte der Personen von über 60 Jahren, welche über ein gewisses Vermögen verfügen, verstärkt nach dem Schengener Durchführungseinkommen im März 1995, welches umgangssprachlich auch als Schengen II bezeichnet wird.

Durch dieses Abkommen wurden faktisch die personenbezogenen Grenzkontrollen innerhalb des Europäischen Wirtschaftsraumes aufgehoben. Außerdem ist durch dieses Abkommen die Notwendigkeit einer generellen Aufenthaltsgenehmigung entfallen. Die Umsiedlung nach Spanien hat sich seitdem sehr vereinfacht. Jedoch gilt für Rentner und Pensionäre eine Ausnahmeregelung⁴, sollten diese vor ihrem Ruhestand nicht in Spanien berufstätig gewesen sein.

Ein Hauptaugenmerk dieser Arbeit soll dabei auf den sozialen und volkswirtschaftlichen Auswirkungen dieses Phänomens und einhergehenden Problemen wie die der Erhaltung der sozialen Altersvorsorge, sowie die Frage der Betreuung im Pflegefall liegen, wozu in einigen Kapiteln nicht zuletzt ein direkter Vergleich der Daten beider Länder (Deutschland und Spanien) dient.

Auf verschiedene Sektoren haben solche teils temporären Migrationsströme massive Auswirkungen. Politik und Wirtschaft sind gefordert bestehende Situationen zu verbessern, um die Attraktivität solcher „Erholungsregionen“ für Anwohner und Besucher zu erhöhen und eine Versorgung gerade auch zu Hochzeiten bzw. der Hauptsaison zu gewährleisten.

³ Schneider (2010)

⁴ Merkblatt über das Aufenthaltsrecht für Staatsangehörige eines EU-Mitgliedstaates in Spanien (2010)

Folgende Sektoren⁵ sind von der IRM in unterschiedlichem Maße affektiert:

- Verkehrswesen

Steigende Straßenbautätigkeiten für Residenzgebiete steigen, Ausbau des öffentlichen Personennahverkehrs und Flugverkehrs, Ausbau verständlicher Leitsysteme nach internationalem Standard, Berücksichtigung von Senioren bzw. Behindertengerechter Maßnahmen.

- Immobilienmarkt

Steigende Projektentwicklung, hohe Transaktionsdichte (Kauf, Verkauf), Beratung mit Fremdsprachen bei Banken, Maklern etc. werden erforderlich.

- Einzelhandel

Versorgung erschwert durch saisonale Absatzschwankungen, Nachfrage nach deutschen Erzeugnissen steigt (z.B. Brot), Personal benötigt Fremdsprachenkenntnisse bei fachlicher Beratung.

- Gesundheitswesen

Sicherung der stationären/ ambulanten Versorgung unter der Zuwanderung, Niederlassung deutscher Ärzte in Residenzgebieten, Krankentransport mit einfacher Abwicklung an Überführung nach Deutschland.

- Freizeit

Ausbau bei Strandüberwachung und Naturschutz nötig, Erweiterung der Sportevents und des Kulturangebotes für ausländische Ruheständler, Nachfragesteigerung bei Sprachkursen und kulturellen Angeboten.

- Dienstleistungseinrichtungen

Steigende Nachfrage an Pflege für Haus und Garten durch hohen Leerstand, erhöhte Nachfrage bei Umzugs- und Logistikunternehmen, hohe Nachfrage an Übersetzern.

⁵ Smith, House (2006)

Saisonale Migranten, welche sich nur periodenweise im Gastland aufhalten, sollen dabei gesondert von den Dauerresidenten betrachtet werden. Dauerresidenten haben in einem weit höheren Maße als saisonale Altersresidenten keine Wohnsitze oder tiefgreifenden sozialen Beziehungen mehr in ihrem Herkunftsland.

Die saisonalen Migranten werden durch den Besitz eines „Zweitwohnsitzes“ gekennzeichnet. Man nennt sie auch „Langzeittouristen dritten Alters“⁶. In den USA gibt es außerdem die Begriffe *Snowbirds* und *Sunbirds*, siehe hierzu Kapitel 2.4 über Retirement Migration in den USA.

Eine weitere erhebliche Gruppe stellt die der „Lebenszeit Expats“ dar. Expats ist eine Abkürzung für „Expatriots“, so werden Personen bezeichnet, welche bereits vor ihrer Pensionierung meist im Ausland tätig waren und im Arbeitsleben überdurchschnittlich oft ihren Lebensmittelpunkt geändert haben. Darunter fallen z.B. ehemalige Arbeitnehmer von international agierenden Konzernen, Angehörige des Militärs, höhere Beamte im Dienst des Auswärtigen Amtes oder anderer international agierender Institutionen.

Bei dieser Gruppierung kann davon geredet werden, dass aufgrund des häufigen Wechsels des Wohnortes eine gewisse Migrationsnormalität⁷ entstanden ist. Dies führt dazu dass die Entscheidung den Altersruhestand im Ausland zu verbringen, eine Konsequenz des vorherigen Berufslebens darstellt⁸.

Solchen Lebenszeit Expats wird oftmals der Tatbestand der Steuerhinterziehung unterstellt, was überdie Niederlassung in einem Drittland über sogenannte „Offshore Konten“ gehandhabt wird. Eine Steuerverfolgung in ihrem Herkunftsland wird damit erschwert⁹.

Diese Arbeit soll Allen Informationen bieten der sich mit dem Trend der Altersmigration von Deutschland nach Spanien beschäftigt. Besonders wird das Interesse auf den Einzelnen fallen, welcher einen solchen Schritt im Alter machen will. Aber auch Institutionen wie Versicherungen, Banken, Wohnbaugesellschaften und die Regierungen von Deutschland, Spanien, sowie den europäischen Rat wird dieses Phänomen sicher in Zukunft vor einige Herausforderungen stellen.

⁶ Williams, King, Warnes (1997)

⁷ O'Reilly (2007)

⁸ Moro (2006)

⁹ Rodriguez (1998)

2 Soziokultureller Trend – Altersmigration

Zuerst soll festgehalten sein, dass in allen Teilen Europas die Gesellschaftstruktur immer weiter zur Überalterung verschiebt.

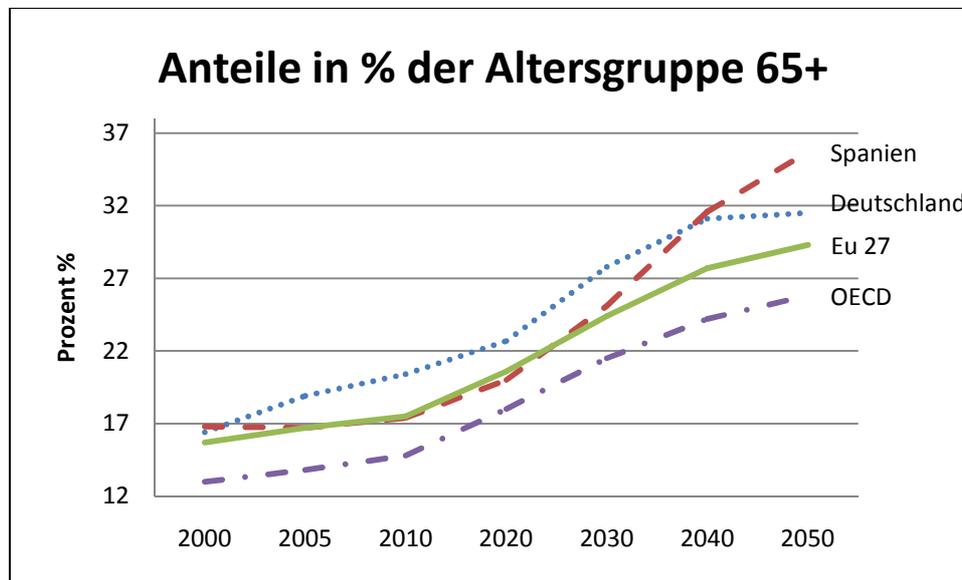


Abbildung 2 – Prognose der Überalterung bis 2050 im Vergleich¹⁰

Anhand der Abbildung 2 kann man erkennen, dass Spanien laut der Prognose der OECD in Zukunft Deutschland mit dem Anteil der Senioren überholen wird und zum Jahr 2050 den höchsten Wert im Vergleich zu Deutschland und dem europäischen Durchschnitt hat. Generell ist der Trend sehr deutlich in der Grafik ablesbar, wenn man beachtet das in ganz Europa ein Zuwachs von über 10% an Rentnern auf die Gesellschaft, das Gesundheitswesen und die Politik zukommen.

Schon alleine durch diesen demografischen Wandel kann erwartet werden, dass sich die Einstellung zum Alter vieler ändern wird, da man immer öfters von Menschen höheren Altersumgeben sein wird. Die aktuellen Migrationsströme bestehen hauptsächlich aus gesünderen und wohlhabenderen Senioren. Dies verfügen außerdem meist über einen gehobenen sozialen Status und überdurchschnittliche Bildung und Interesse an Kultur und Sprachen¹¹.

¹⁰ Eigene Grafik – Datenquelle OECD Factbook 2010

¹¹ Backes, Clemens, Künemund (2004)

2.1 Motivation für Migration

Es gibt folgende Kriterien¹² die Einfluss auf die Migrationsentscheidung nehmen.

Ökonomisch: Günstigere Hauspreise und niedrigere Lebenskosten.

Dabei entfallen z.B. Heizkosten teilweise fast komplett. Manche Staaten sind großzügiger im Finanz- bzw. Steuersystem, was Personen mit überdurchschnittlichem Einkommen und Wohlstand dazu befähigt, diesen Wohlstand leichter zu exportieren und ihren ökonomischen Vorteil weiter auszubauen. Außerdem sehen viele ihre Ferienimmobilie gleichzeitig als Anlageobjekt mit überdurchschnittlichem Wertzuwachs.

Gesundheitlich: Günstigere klimatische Bedingungen.

Diese wirken sich auf die Lebensqualität und die Gesundheit aus. Dabei gelten diese Aspekte sowohl für Dauer- als auch für Saison Migranten.

Lifestyle: mediterranes Ambiente und Kultur als Anreiz

Altersmigranten, welche nicht selten nach dem Vorbild aus Film, Sport und Medien ihren Traum von einem Leben mit Palmen und Meer im Ruhestand leben wollen und dies als Motivation für einen Umzug nach Spanien haben.

Sozial: Neubeginn in anderer Umgebung

Rentner welche sich in ihrer Heimat aus familiären Gründen alleine gefühlt haben und an einem neuen Standort nach sozialen Kontakten suchen.

Beruflich: Umsiedelung zum Zwecke der Erwerbstätigkeit

Dazu zählen z.B. Rentner welche in ihrem Ruhestand eine Pension oder ein kleines Gewerbe (Bäckerei o.ä.) betreiben.

¹² Breuer (2004)

Verteilung nach Rentenarten getrennt für deutsche Versicherte nach Zahlungsländern¹³

Tabelle 1 - Deutsche Versicherungsempfänger nach ausländischen Zahlungszielen

	Zahlungsländer	Renten insgesamt	Renten wegen verminderter Erwerbsfähigkeit		Renten wegen Alters		Renten wegen Todes								
			Männer	Frauen	Männer	Frauen	Witwen-Renten	Witwer-Renten	Waisen-Renten						
		Deutsche Versicherte								1	2	3	4	5	6	7	8
1	USA	25.246	77	194	8.043	12.451	3.867	269	344						
2	Schweiz	22.033	294	327	9.783	8.329	2.711	193	393						
3	Österreich	18.801	446	452	5.557	6.024	5.342	408	563						
4	Spanien	15.442	374	295	5.606	5.577	2.900	445	244						
5	Frankreich	14.308	282	234	5.160	4.584	3.562	249	235						
6	Kanada	11.213	58	50	4.139	4.713	2.038	128	87						
7	Australien	8.960	104	76	4.102	2.935	1.520	163	60						
8	Niederlande	7.697	235	182	2.671	2.279	1.874	222	233						
9	Großbritannien	6.720	54	54	1.969	3.133	1.233	130	144						
10	Südafrika	6.286	16	12	2.991	1.801	1.294	84	87						
11	Italien	5.771	49	79	1.115	2.885	1.200	308	134						
12	Belgien	4.640	93	107	1.650	1.438	1.170	78	103						
13	Brasilien	3.627	27	6	1.501	715	1.224	34	120						
14	Schweden	3.478	110	138	1.565	1.102	449	60	54						
15	Polen	3.232	170	19	1.206	362	1.020	67	388						
16	Ungarn	2.276	93	75	929	557	438	111	73						
17	Argentinien	2.226	8	2	683	586	896	25	26						
18	Thailand	2.032	119	5	1.151	59	540	39	119						
19	Griechenland	1.816	32	39	398	730	449	100	67						
20	Dänemark	1.642	92	69	623	539	250	25	44						
21	Luxemburg	1.501	54	47	589	477	286	9	39						
22	Tschechien	1.429	40	10	470	270	514	38	87						
23	Israel	1.421	7	8	271	360	688	64	23						
24	Türkei	1.287	46	31	269	348	376	127	89						
25	Philippinen	1.216	51	4	500	57	393	10	201						
26	Portugal	1.180	40	24	451	327	253	32	53						
27	Chile	1.025	7	5	372	305	293	16	27						

Somit werden insgesamt an 176.505 Personen die Renten direkt ins Ausland bezahlt.

¹³ Daten von „Bund Deutsche Rentenversicherung 2010“

2.2 Altersmigration in Spanien

Untersuchungen über die International Retirement Migration (IRM) kommen zum großen Teil aus England. Von dort verlegen mehr Menschen als von anderen europäischen Ländern im Ruhestand ihren Lebensmittelpunkt in den europäischen Süden, z.B. nach Spanien, Italien oder Portugal bzw. halten sich dort länger als 4 Monate im Jahr auf.

Jedoch gibt es generell bei Untersuchungen über die IRM häufiger Probleme mit einer verlässlichen Datenerfassung, da es hierzu wenige Quellen gibt, welche sich ausschließlich dieser Art der Migrationsströmung widmen.

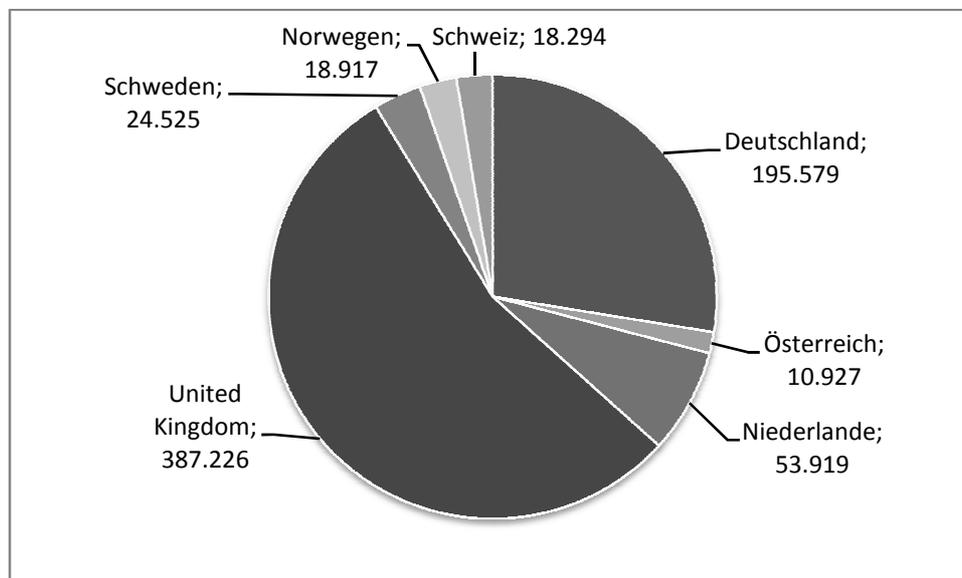


Abbildung 3 - Anteile verschiedener europäischer Altersmigranten in Spanien

Das deutsche Konsulat geht sogar von über 600.000 deutschen „Altersresidenten“¹⁴ aus, welche saisonal oder ganzjährig an Spaniens Küsten leben. Dazu kommen rund elf Millionen deutsche Touristen jedes Jahr.

Überhaupt wies Spanien in den letzten Jahren eine beträchtliche Immigration auf, wobei unter Betracht der Zahlen generell die Ruheständler¹⁵ wohl eine eher kleine Randerscheinung darstellen und somit auch bei soziale Fragen der Immigration¹⁶ eine geringfügige Rolle spielen.

¹⁴ Merkblatt „Das Gesundheitssystem Spaniens“, Deutsche Botschaft Madrid (2009)

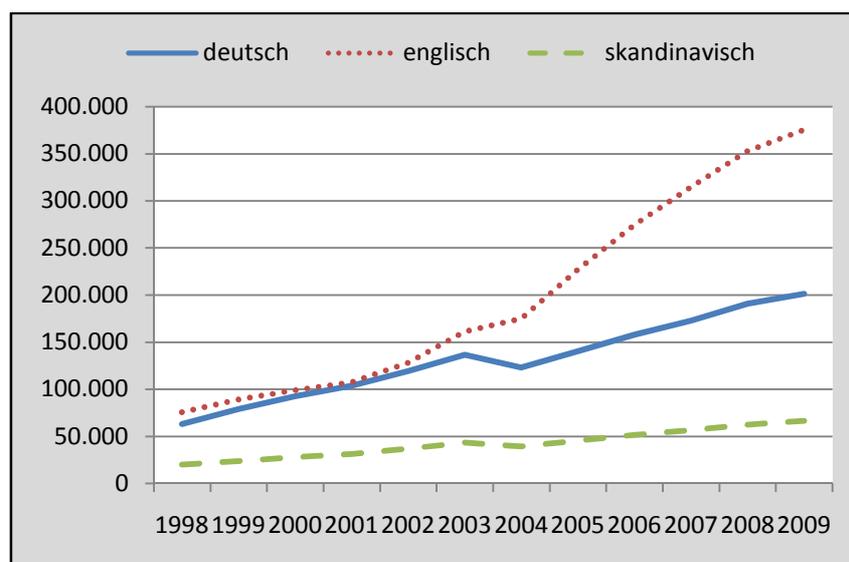
¹⁵ Kreienbrink (2008)

¹⁶ Gonzalez, Conde-Ruiz (2009)

Tabelle 2 - Entwicklung des Ausländeranteiles in Spanien¹⁷

	Gesamt Bevölkerung	Anzahl Ausländer	% Ausländer	Schwankung Ausländer	Steig. ges. Bevölkerung	Steig. Ausländer
1999	40.202.160	748.954	1,86%	111.869	0,88%	14,94%
2000	40.499.791	923.879	2,28%	174.925	0,74%	23,36%
2001	41.116.842	1.370.657	3,33%	446.778	1,52%	48,36%
2002	41.837.894	1.977.946	4,73%	607.289	1,75%	44,31%
2003	42.717.064	2.664.168	6,24%	686.222	2,10%	34,69%
2004	43.197.684	3.034.326	7,02%	370.158	1,13%	13,89%
2005	44.108.530	3.730.610	8,46%	696.284	2,11%	22,95%
2006	44.708.964	4.144.166	9,27%	413.556	1,36%	11,09%
2007	45.200.737	4.519.554	10,00%	375.388	1,10%	9,06%
2008	46.157.822	5.268.762	11,41%	749.208	2,12%	16,58%
2009	46.745.807	5.648.671	12,08%	379.909	1,27%	7,21%

Im Bereich der Altersmigration nach Spanien haben besonders englische Ruheständler in den letzten Jahren stark zugenommen, wie in folgender Abbildung deutlich zu erkennen ist.

Abbildung 4 - Entwicklung deutscher, englischer und skandinavischer Altersmigranten in Spanien¹⁸

Anmerkung zu Sprachgruppen: Deutsch (= Deutsche und Österreicher), Skandinavisch (= Dänen, Schweden, Finnen, Norweger) und Englisch (= Engländer, Iren, Schotten) über 65 Jahre.

¹⁷ Eigene Tabelle Datenquelle: Instituto Nacional de Estadística 2010

¹⁸ Eigene Grafik - Datenquelle: Instituto Nacional de Estadística 2010

Tabelle 3- Daten zur Entwicklung deutscher, englischer und skandinavischer Altersmigranten in Spanien

	Ausländer Gesamt	Deutsch- sprachig	Englisch	Skandinavisch
1999	748.954	79.006	89.105	23.660
2000	923.879	92.739	99.017	27.701
2001	1.370.657	103.991	107.326	31.274
2002	1.977.946	119.370	128.121	37.121
2003	2.664.168	136.698	161.507	43.589
2004	3.034.326	123.133	174.810	39.435
2005	3.730.610	140.357	227.187	45.572
2006	4.144.166	158.266	274.722	51.540
2007	4.519.554	173.056	314.951	56.584
2008	5.268.762	190.916	352.957	62.553
2009	5.648.671	201.528	375.703	66.611

Tabelle 4 - Anteil der 65+Jährigen des deutschen, englischen und skandinavischen Ausländeranteils

	Gesamt	Rentenalter	%
Total	717.512	180.107	25,10%
deutsch	260.777	57.929	22,21%
englisch	389.507	100.458	25,79%
skandinavisch	67.228	21.720	32,31%

Die bei den Altersmigranten mit großem Abstand beliebtesten 5 Regionen sind dabei die Kanarischen Inseln, die Communitat Valencia, die Balearen, Andalusien und Katalonien.



Abbildung 5 - Regionale Landkarte Spanien¹⁹

Dabei verteilen sich diese wie nachstehende Abbildung zeigt folgendermaßen.

¹⁹ www.spanien-auf-einen-blick.de/images/karte.gif

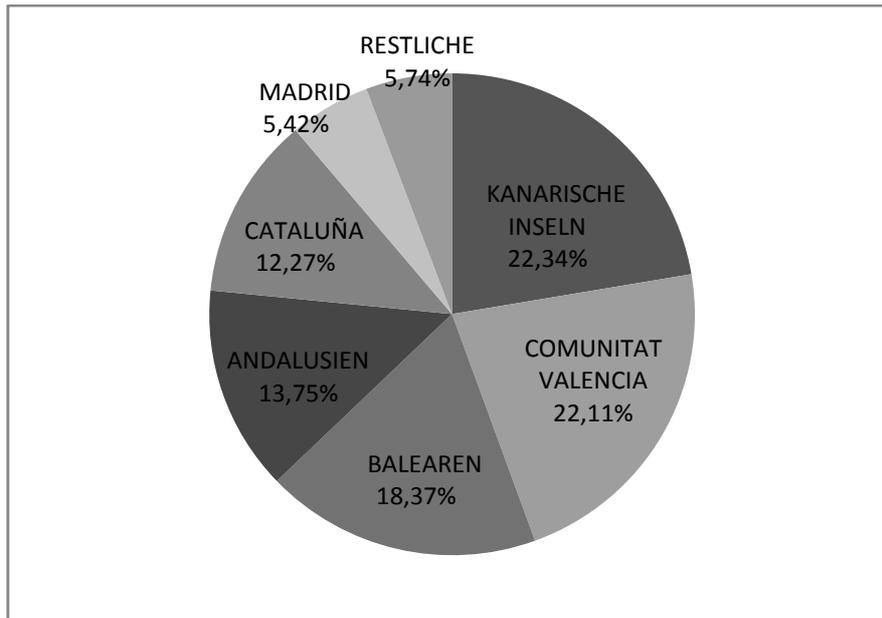


Abbildung 6 - Regionale Verteilung der deutschen Altersmigranten in Spanien

Die deutschen Ruheständler sind dabei besonders in nachfolgenden Kommunen vertreten.

Tabelle 5 - Daten zur Verteilung der deutschen Altersmigranten in Spanien

Alicante	36.531	18,68%
Santa Cruz de Tenerife	25.144	12,86%
Las Palmas	18.549	9,48%
Málaga	16.337	8,35%
Barcelona	15.152	7,75%
Girona	5.069	2,59%
Valencia	4.791	2,45%
Tarragona	3.473	1,78%
Almeria	2.874	1,47%
Cádiz	2.802	1,43%
Granada	2.158	1,10%

Den Wunsch, auf diese Art seinen Ruhestand zu verbringen, haben dabei wohl einige Arbeitnehmer in Europa. Nach einer Befragung²⁰ der AON Consulting von über 7.500 Arbeitnehmern aus den 10 größten Volkswirtschaften Europas über die Absicht den Ruhestand in Zukunft im Ausland zu verbringen, wurde Spanien als beliebtestes Domizil genannt.

²⁰ Rowlands (2010)

Folgende Länder wurden dabei in der Studie²¹ am häufigsten genannt.

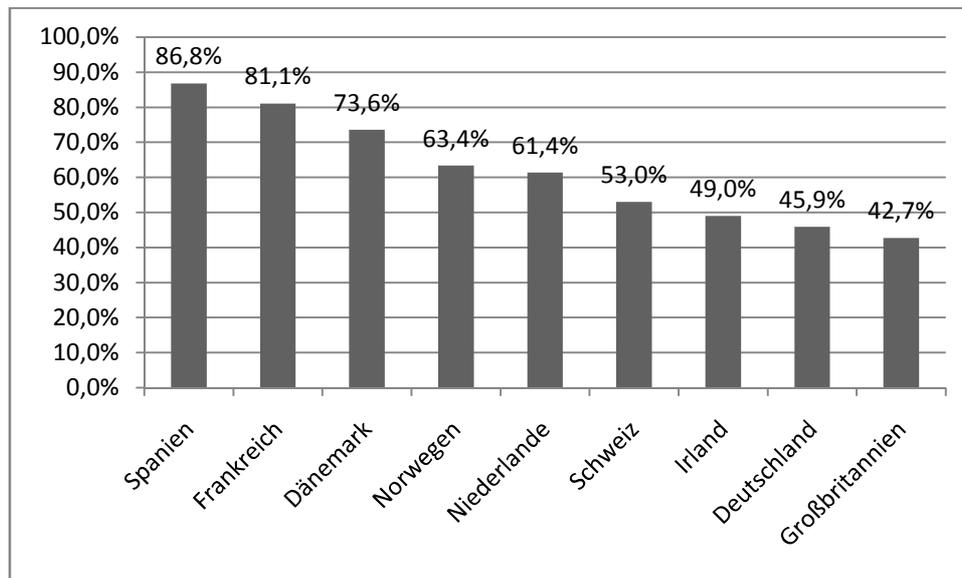


Abbildung 7 - Umfrageergebnis der beliebtesten Altersmigrationsdestinationen

Unter den Befragten waren jeweils knapp über 1000 Deutsche, Engländer, Spanier und Franzosen.

Außerdem wurde dabei ermittelt dass rund 25 Prozent der europäischen Arbeitnehmer den Wunsch hegen den Ruhestand im Ausland zu verbringen. Warum Spanien dabei als Wunschziel vor Frankreich und den USA auf dem ersten Platz liegt, wurde jedoch nicht weiter befragt.

2.3 Europäische Rentner in Spanien

Nachfolgend sind die aktuellen Einwanderungszahlen von Personen über 65 Jahren in Spanien, geordnet nach Herkunftsland und jeweils untergeordnet nach Regionen mit mind. 5000 Residenten aufgliedert. Alle Daten²² sind der Internetseite des spanischen Statistikamtes entnommen und können aufgrund der geringen Meldebereitschaft²³ nur einen groben Einblick über die Verteilung liefern.

²¹ Rowlands (2010)

²² Daten vom Instituto Nacional de Estadística (spanisches Bundesstatistikamt): www.ine.es

²³ Schneider (2010)

Tabelle 6- Regionale Verteilung der Deutschen 65+²⁴

	total		männlich	weiblich
	65 +			
Deutschland				
Spanien Total	55.996		30.179	25.817
ANDALUCIA	8.356		4.296	4.060
Almeria	923		483	440
Granada	495		258	237
Málaga	6.191		3.162	3.029
COMUNITAT VALENCIANA	18.953		10.199	8.754
Alicante	17.602		9.437	8.165
Valencia	757		432	325
GALICIA	247		159	88
MADRID (COMUNIDAD DE)	1.027		532	495
MURCIA (REGION DE)	1.269		728	541

Tabelle 7 - Regionale Verteilung der Österreicher 65+²⁴

	total		männlich	weiblich
	65 +			
Österreich				
Spanien Total	1.933		1.055	878
ANDALUCIA	234		122	112
BALEARS (ILLES)	201		108	93
CANARIAS	772		446	326
COMUNITAT VALENCIANA	439		224	215
Alicante	410		211	199

Tabelle 8 - Regionale Verteilung der Dänen 65+²⁴

	total		männlich	weiblich
	65 +			
Dänemark				
Spanien Total	3.813		2.083	1.730
ANDALUCIA	2.516		1.364	1.152
Málaga	2.167		1.164	1.003
CANARIAS	245		149	96
COMUNITAT VALENCIANA	653		354	299
Alicante	618		336	282

²⁴ Daten vom Instituto Nacional de Estadística (spanisches Bundesstatistikamt): www.ine.es

Tabelle 9 - Regionale Verteilung der Finnen 65+²⁵

	total		männlich	weiblich
	65 +			
Finnland				
Spanien Total	4.305		2.256	2.049
ANDALUCIA	2.663		1.436	1.227
Málaga	2.625		1.418	1.207
CANARIAS	473		229	244
COMUNITAT VALENCIANA	963		499	464
Alicante	955		495	460

Tabelle 10 - Regionale Verteilung der Norweger 65+²⁵

	total		männlich	weiblich
	65 +			
Norwegen				
Spanien Total	6.707		3.737	2.970
ANDALUCIA	1.216		659	557
Málaga	1.116		597	519
CANARIAS	972		555	417
COMUNITAT VALENCIANA	4.224		2.361	1.863
Alicante	4.202		2.347	1.855

Tabelle 11 - Regionale Verteilung der Niederländer 65+²⁵

	total		männlich	weiblich
	65 +			
Niederlande				
Spanien Total	10.932		6.038	4.894
ANDALUCIA	1.980		1.059	921
Málaga	1.489		793	696
BALEARS (ILLES)	409		193	216
CANARIAS	660		367	293
CATALUÑA	969		540	429
COMUNITAT VALENCIANA	6.312		3.518	2.794
Alicante	6.062		3.368	2.694
MURCIA (REGION DE)	221		129	92

²⁵ Daten vom Instituto Nacional de Estadística (spanisches Bundesstatistikamt): www.ine.es

Tabelle 12 - Regionale Verteilung der Engländer 65+²⁶

	total	männlich	weiblich
65 +			
United Kingdom			
Spanien Total	100.458	55.056	45.402
ANDALUCIA	28.985	15.808	13.177
Almeria	5.899	3.349	2.550
Cádiz	1.385	758	627
Granada	1.338	766	572
Málaga	19.622	10.499	9.123
BALEARNS (ILLES)	4.648	2.388	2.260
CANARIAS	8.786	4.953	3.833
Palmas (Las)	2.269	1.297	972
Santa Cruz de Tenerife	6.517	3.656	2.861
CATALUÑA	2.368	1.328	1.040
Barcelona	637	356	281
Girona	981	534	447
Tarragona	726	424	302
COMUNITAT VALENCIANA	47.712	25.979	21.733
Alicante	44.707	24.302	20.405
Castellón	647	358	289
Valencia	2.358	1.319	1.039
GALICIA	229	148	81
MADRID (COMUNIDAD DE)	567	322	245
MURCIA (REGION DE)	6.611	3.784	2.827

Tabelle 13 - Regionale Verteilung der Schweden 65+²⁶

	total	männlich	weiblich
65 +			
Schweden			
Spanien Total	6.895	3.586	3.309
ANDALUCIA	2.380	1.238	1.142
Málaga	2.098	1.086	1.012
BALEARNS (ILLES)	251	125	126
CANARIAS	726	378	348
Palmas (Las)	461	246	215
COMUNITAT VALENCIANA	3.031	1.578	1.453
Alicante	2.983	1.553	1.430

²⁶ Daten vom Instituto Nacional de Estadística (spanisches Bundesstatistikamt): www.ine.es

2.4 Rentnermigration in den USA (Florida)

Eine sehr aufschlussreiche Arbeit²⁷ zum Thema der IRM in Florida ist von Stanley K. Smith und Mark House von der *University of Florida* in Gainesville unter dem Titel „*Snowbirds, Sunbirds, and Stayers: Seasonal Migration of Elderly Adults in Florida*“ in englischer Sprache verfasst worden.

Dabei wurde explizit die Saisonale bzw. Temporäre Migration älterer Residenten (Personen im Alter 55+) für den bei amerikanischen Senioren sehr beliebten Bundesstaat Florida betrachtet und die Problematik einer brauchbaren Datenerhebung beschrieben, da Zensusdaten aus Einwohnermeldeämtern zu unbefriedigenden und ungenauen Ergebnissen führen würde. Desweiteren wird im Verlauf die *Logistic Regression Analysis* als passende Methode vorgestellt, um die zuvor ermittelten Daten einer telefonischen Umfrage auszuwerten.

Bei dieser telefonischen Umfrage der *University of Florida* gab es über einen Zeitraum von 3 Jahren knapp 20.000 Befragungen verschiedener Haushalte insgesamt, wobei genau 7.041 befragte Personen in das Segment 55 Jahre und älter passten und von einer Fehlerquote von unter 3% ausgegangen wurde.

Befragt wurden die Rezipienten verstärkt nach im Haushalt üblichen Reisegewohnheiten, Aufenthaltsort, Herkunft etc. Dies ergab, dass 4,7% dieses Segmentes ihren gewöhnlichen Aufenthaltsort nicht in Florida haben, aber sich dennoch länger als 1 Monat in Florida aufhalten. Personen, welche für gewöhnlich nur den Winter (temporäre Immigration) in Florida an einem Zweitwohnsitz, bei Freunden, Familie oder einem Hotel etc. verbringen, werden im angloamerikanischen Raum als „Snowbird“ bezeichnet.

Zu unterscheiden davon sind die sogenannten *Sunbirds*. Mit diesem Terminus werden Rentner zusammengefasst, welche zwar gänzlich ihren Wohnsitz zum Ruhestand in wärmere Regionen (*Sunbelts*) verlegt haben, jedoch regelmäßige und längere Aufenthalte in der Heimat bzw. dem vorherigen Hauptlebensmittelpunkt (temporäre Emigration) pflegen.

Davon zu unterscheiden sind die „Stayers“. Das sind Rentner, die aus Florida stammen und keinen Migrationshintergrund bzw. Migrationsabsicht haben.

²⁷ Smith, House, Mark (2006)

In dieser Zusammenfassung soll das Hauptaugenmerk auf den „*Snowbirds*“ liegen, da diese in der Studie²⁸ genauer erläutert wurden.

Zu den *Snowbirds*: Es wurde ermittelt, dass zu den Hauptmonaten im Januar und Februar in bis zu 12% der über Telefon erreichten Haushalte „überwinternde“ Rentner wohnhaft sind und der Wert in den heißen Sommermonaten bis auf 1% fällt. Von den 5,1 Mio. über Telefon erreichten Personen aus Haushalten mit Festnetztelefon zählen ca. 698.000 Personen zu der Gruppe der *Snowbirds* welche in Florida überwintern. Deren Anzahl sinkt dann im Sommer auf 30.000 Personen.

Da es jedoch weitere Aufenthaltsformen abseits des Eigenheims, welche nicht über eigenes Festnetztelefon verfügen, wurde unter anderem auch Rücksicht genommen auf Rentner welche bei Freunden und Verwandten zu Besuch waren oder eine Unterbringung in Hotels oder Motels gewählt haben.

So wurde durch gezielte Befragung der Haushalte nach Besuchern ermittelt, dass 27% der einheimischen Haushalte durchschnittlich 2,4 Besucher hatten. Insgesamt verweilten dabei in 5% der Haushalte Besucher über einem Monat, unabhängig von der Jahreszeit. Somit müssen im Winter 2005 zusätzlich 82.000 ältere Personen zu den *Snowbirds* gezählt werden, welche bei Freunden und Verwandten untergebracht waren.

Bei einer Befragung von Hotels und der Prüfung deren Hochrechnungen wurde außerdem für diesen Winter ermittelt dass sich ca. 38.000 *Snowbirds* in Hotels und Motels für mindestens einen Monat einquartiert haben.

Durch die Addition dieser drei Datenquellen wurden also insgesamt 818.000 Personen im Winter zu der Gruppe der *Snowbirds* gezählt, welche dann im Sommer wieder auf 119.000 Personen fällt.

²⁸ Smith, House (2006)

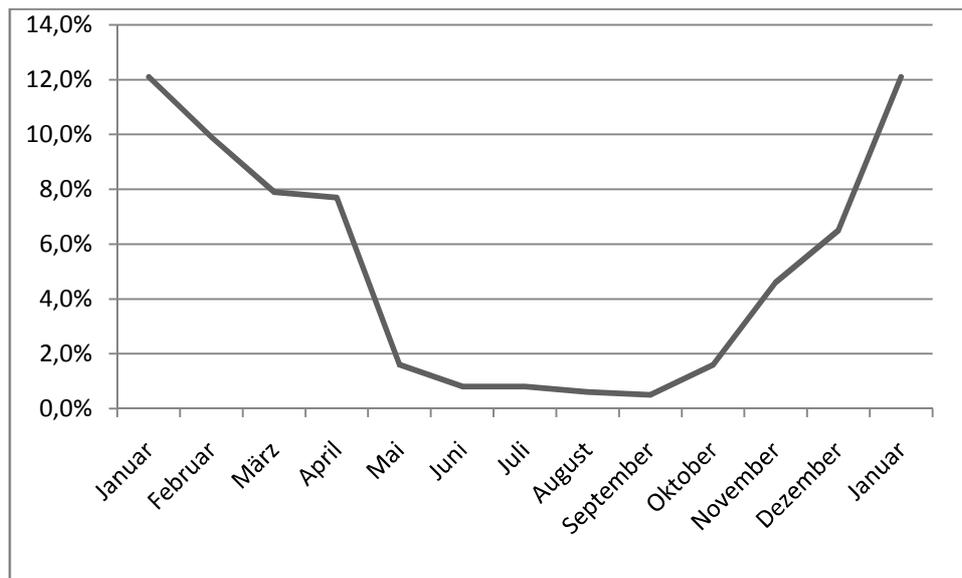


Abbildung 8 - Saisonale Schwankungen der Rentner in Florida²⁹

Die Abbildung zeigt den je nach Jahreszeit schwankenden Prozentsatz der *Snowbirds* in Florida von der Gesamtbevölkerung.

Somit zählt Florida, mit seinen von Smith und House ermittelten 818.000 *Snowbirds* vor Texas (ca. 300.000 *Snowbirds*) und Arizona (ca. 273.000 *Snowbirds*) zu den beliebtesten Überwinterungsplätzen der in den USA saisonal migrierenden Rentner.

Folgende Charakteristika eines *Snowbirds* in Florida wurden mit Hilfe der Studie ermittelt: 94% sind Weiße; durchschnittliche Ausbildungsdauer sind 14,5 Jahre; 75% sind verheiratet; 54% sind männlich; Durchschnittseinkommen sind \$62.374,-; 82% besitzen in Florida eine Immobilie; 74% verweilen mindestens 3 Monate in Florida; 80% bevorzugen ihren Aufenthalt im Winter; 30% erwägen einen gänzlichen Umzug nach Florida. Außerdem gaben 63% an, einen sehr guten Gesundheitszustand zu haben, nur 12% einen schlechten.

In dieser Studie wurde mittels der *logistic regression analysis* die unterschiedlichen Einflussfaktoren wie Einkommen, Ausbildung, Partnerstatus, Gesundheitsstatus, Arbeitstatus, Herkunft und Aufenthaltsdauer auf die drei Rentnertypen (*Snowbirds*, *Sunbirds* und *Stayer*) und deren Wechselwirkung getestet.

²⁹ Smith, House (2006)

Als Ergebnis wurde u.a. ermittelt, dass sich Einkommen und Ausbildung signifikant positiv auf die temporäre Emigration bzw. Immigration auswirken und der Gesundheitsstatus und die Aufenthaltsdauer generell mit der Wahrscheinlichkeit einer temporären Migration signifikant negativ korrelieren.

Hierbei ist anzunehmen dass beim Einflussfaktor Gesundheitsstatus ein Unterschied zur Migrationswahrscheinlichkeit bei europäischen *Sunbirds* herrscht, da in Europa aufgrund von länderspezifischen Krankenversicherungen, kulturellen Unterschieden und Sprachproblemen eine Behandlung bzw. Pflege in der Heimat leichter bzw. günstiger durchführbar ist. Bei Verschlechterung des Gesundheitszustandes werden die Altersmigranten öfter in die Heimat reisen bzw. zurückmigrieren.

Alter, Geschlecht und Rasse konnten dabei nicht als signifikante Einflussfaktoren identifiziert werden. Im Weiteren wurde beim direkten Vergleich der *Snowbirds* und *Sunbirds* deutlich, dass *Snowbirds* eine höhere Wahrscheinlichkeit haben temporär zu migrieren und verheiratet zu sein. Dagegen sind *Sunbirds* im Vergleich im Alter öfters weiter berufstätig und eher hispano-amerikanischen Ursprungs als *Snowbirds*.

Außerdem ist eine hohe Wahrscheinlichkeit gegeben, dass eine Person welche der Typisierung des *Sunbirds* unterliegt, davor zur Gruppe der *Snowbirds* zu zählen war, jedoch nicht umgekehrt, sprich erst teilweise in Florida zu leben und zum fortgeschrittenen Alter gänzlich dorthin zu verziehen.

Smith und House demonstrieren in ihrer Studie³⁰, dass die hohen Schwankungen der Aufenthaltszahlen an Senioren zwischen Sommer und Winter ein erheblicher Faktor die der Nachfrage im Verkehrswesen, beim allgemeinen Wasserverbrauch, bei Umsatzschwankungen in Herbergsbetrieben und im Einzelhandel ist. Besonders in von Senioren beliebten Siedlungen in Florida gilt dies bei verschiedenen Planungen genau zu berücksichtigen, was einen hohen Aufwand von verschiedenen Parteien verlangt und eingehende Beobachtungen des Phänomens erfordert.

³⁰ Smith, House (2006)

Es wurde weiter in der Studie³¹ festgestellt, dass die Mehrheit der gänzlich wieder wegziehenden Rentner bevor Sie in ein neues „Territorium“ suchen, in ihre vorherige Heimat zurückkehrt. Desweiteren ist bezüglich des Rückkehrers oder weitermigrierenden Rentners erwähnt, dass dieser oftmals in Studien der IRM vernachlässigt wurde.

Diese Studie hat außerdem gezeigt, dass verschiedene temporärer Ströme nicht nur von Senioren im 21. Jahrhundert relativ komplex geworden sind und deshalb Kategorien und dichotome Aussagen wie migriert oder nicht migriert oftmals schwer zu treffen sind. Dies erschwert eine statistische Auswertung und die bisherig Datenlage.

3 Politik und Rechtsgrundlagen

Im diesem Kapitel wird auf die Rechtslage der Migration und die Mobilität in Europa (Schengener Raum), seine unterschiedlichen Rentensysteme und die Unterschiede im Gesundheitswesen eingegangen.

3.1 Rechtliche Grundlagen

Die rechtlichen Grundlagen, welche Bezug zu einer Migration von Deutschland nach Spanien nehmen, findet man in der Charta der Grundrechte der Europäischen Union³². Nachfolgende Unterpunkte sollen dabei die wichtigsten rechtlichen Fragen klären.

3.1.1 Freizügigkeit und Aufenthaltsfreiheit

Im Artikel 45 der Europäischen Verfassung wird folgendes festgehalten.³³

- (1) Die Unionsbürgerinnen und Unionsbürger haben das Recht, sich im Hoheitsgebiet der Mitgliedstaaten frei zu bewegen und aufzuhalten.
- (2) Staatsangehörigen dritter Länder, die sich rechtmäßig im Hoheitsgebiet eines Mitgliedstaats aufhalten, kann gemäß dem Vertrag zur Gründung der Europäischen Gemeinschaft Freizügigkeit und Aufenthaltsfreiheit gewährt werden.

³¹ Smith, House (2006)

³² Katrougalos (1995)

³³ Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften (2000)

Die Kommission der Europäischen Union hat dabei einen Handlungsbedarf durch die zahlreichen Veränderungen der europäischen Gesellschaft zur Untersuchung des Wohlstands ihrer Rentner erkannt.

Eine dieser Veränderungen ist z.B. die von Demographen durch den generellen Geburtenrückgang und die Steigerung der Lebenserwartung drastische Verformung der gesellschaftlichen Altersstruktur innerhalb der nächsten dreißig Jahre³⁴.

Ein weiterer Wandel wird bei der Frühpension festgestellt, welche einen steigenden Trend aufweist. (OECD, 2000) Als Frühpensionär oder –Rentner werden Personen bezeichnet, welche aus verschiedenen Gründen bereits im Alter von ab 50 Jahren in den Ruhestand treten und danach nichtmehr am Arbeitsmarkt teilnehmen.

3.1.2 Mobilitätsrechte

Europäer ist laut Europäischer Verfassung jeder Bürger der zumindest Staatsbürger eines Mitgliedsstaates der EU ist. Demnach wurden seit dem Abkommen von Rom die Mobilitätsrechte aller Europäer erweitert und es liegt der Grundsatz der Nichtdiskriminierung vor. Die Beziehung zwischen Mobilität und Staatsbürgerschaft wurde durch den Zusatz der Artikel 17-19 geregelt.

Dabei ersetzt der Artikel 17 nicht die nationale Staatsbürgerschaft durch eine Europäische, sondern ergänzt diese nur. Somit ist die Zugehörigkeit der nationalen Staatsangehörigkeit die fundamentale Quelle bei der Frage der sozialen Ansprüche, nachdem es in Europa unterschiedliche Sozialsysteme in z.B. Bezug auf Existenz-, Gesundheits- und Altersvorsorge gibt. Dadurch wird der behaupteten Diskriminierung entgegengewirkt, sollte ein Bürger, der soziale Leistungen im Gastland beansprucht auf sein Heimatland (Community Law) verwiesen wird.

In Hinsicht auf den Migranten im Ruhestand muss grundsätzlich in zwei Gruppen unterschieden werden. 1. Jene, welche verzogen sind um dort zu arbeiten und dann ihren Ruhestand im Gastland verbringen. Diese Gruppe hat somit auch Zugang zu Sozialleistungen im Gastland durch die vorhergegangene Erwerbstätigkeit.

³⁴ Moro, (2006)

Die 2. Gruppe ist jene, welche nach ihrem Arbeitsleben im Mutterland ins Ausland verzieht. In dieser Arbeit liegt der Fokus auf der zweiten Gruppe und dem Umstand, dass diese keinen oder zumindest eingeschränkten Zugang zum öffentlichen Sozialsystem haben.

Zugang zu sozialen Bürgeransprüchen unter den "free movement" Auflagen liegen den Prinzipien der Nicht-Diskriminierung in Artikel 12 zugrunde. Eine Schlüssel Regulierung zeichnet sich in 1612/68 ab.

3.1.3 Sozialsicherung und Finanzen

Die „Directive 90/365“ erweitert die Residenten Rechte, welche in ihrem Herkunftsland gearbeitet haben und dann für ihren Ruhestand in ein anderes Land umziehen. Dabei besteht eine wichtige Unterscheidung in Bezug auf die sozialen Ansprüche. Dieser Personenkreis muss nachweisen, dass alle im Haushalt lebenden Personen eine Krankenversicherung haben.

Desweiteren genügend finanzielle Mittel besitzen, dass diese während ihres Aufenthaltes nicht zu Lasten der öffentlichen Kassen und des örtlichen Gesundheitswesens fallen werden. Dies wird auch als „Resources requirement“³⁵ bezeichnet.

3.1.4 Sozialsicherung des Herkunftslandes

Für viele Rentner ist eine Entscheidung in ein anderes Land zu verziehen ein schrittweiser Prozess, welcher über einen längeren Zeitraum stattfindet. Dabei geht öfters voraus, dass diese Personen noch während ihres Berufslebens längere Urlaubsaufenthalte im späteren Gastland verbringen.

Diese Personen, in englischer Literatur über die IRM öfters als „*Snowbirds*“ bezeichnet, kommen häufig aus nördlichen Ländern Europas und verbringen in fortgeschrittenem Alter immer mehr Zeit in südlichen Ländern wie Spanien oder Portugal.

Dabei wandelt sich dieser Personenkreis von Touristen zu saisonalen Residenten, bis sie sich schließlich oft permanent ihren Aufenthalt in das Gastland verlegen. Der Artikel 1(b) der „Directive 73/148“ sieht jedoch vor, dass auch Personen, welche verziehen, weiterhin als Empfänger von Sozialleistungen ihres Heimatlandes gelten.

³⁵ Moro (2006)

3.1.5 Anspruch auf Sozialsicherung – Artikel 18

Der zweite Report der europäischen Kommission über die Staatsbürgerschaft innerhalb der europäischen Union (CEC, 1997a) beschreibt das Recht des „Free Movement“ als ein fundamentales und persönliches Recht eines jeden Bürgers der Union unabhängig seiner ökonomischen Aktivitäten. Die Auswirkungen des Artikels 18 EC über den Bürgerstatus von pensionierten Migranten bleibt dabei ein Streitpunkt.

Die Eurolink Age³⁶ (europäische NGO zur Wahrung der Interessen älterer Personen, jetzt „AGE“ genannt) setzt sich dafür ein, dass ältere Personen nicht im Artikel 18 benachteiligt werden und ihren Wohnsitz innerhalb Europas frei wählen dürfen. Dabei hat die Kommission festgehalten, dass Artikel 18 EC keine generelle Rechtsgrundlage über die „Free Movement“ Rechte ist.

Dieser Artikel steht somit nicht über kommunalem Recht. Es gelten primär die örtlichen Bestimmungen des jeweiligen Landes. Die Kommission hat aber eine Erweiterung des Artikels 18 in Bezug auf Zweitbestimmungen angekündigt, um mehr Transparenz über kommunales Recht zu schaffen, eine Implementierung zu vereinfachen und die Verständlichkeit der Rechte für den Bürger zu erhöhen.

3.2 Rentensysteme in Europa

Die EU stellt selber keine Sozialleistungen für den einzelnen Bürger bereit, sondern reguliert nur den Zugang zu örtlichen Sozialsystemen³⁷. Deshalb ist, um die Konsequenzen eines Umzuges im Ruhestand zu verstehen, zu erwähnen, dass primär das Prinzip der Nicht-Diskriminierung als das der sozialen Glättung beim Recht des „Freedom of Movement“ als Grundlage dient.

³⁶ Acker, Dwyer (2002)

³⁷ Schmid (2002)

Die drei Grundmodelle

In der Vergangenheit gab es viele Vergleichsstudien über die unterschiedlichen Sozialsysteme der europäischen Mitgliedsstaaten, welche von den Wissenschaftlern nach verschiedenen Kriterien untersucht wurden.

So wurden in der Esping-Andersen Studie 1990³⁸ erstmals 3 grundlegende Typologien von Sozialsystemen bezüglich Arbeitsmarkt, Sozialstruktur und Politikinteressen in Europa beschrieben, welche 1996 von Ferrera um eine vierte, südliche Länder betreffend, erweitert wurde.

Diese Typologien sind:

3.2.1 Liberal Angelsächsisches System

Dieses System wurde gegen zur hauptsächlichen Unterstützung der Unterschicht entwickelt, was zur Folge hatte, dass nur arme Menschen Sozialleistungen beanspruchen und der Mittelstand auf private und berufsbezogenen Sozialleistungen angewiesen ist, welche er selber bezahlt. (Großbritannien)

3.2.2 Konservativ/ körperschaftliches oder kontinentaleuropäisches System

Dieses System stützt sich stark auf Sozialleistungen aus berufsbezogenen, beitragsbasierten Sozialversicherungen für Arbeiter und niedrigere Bezüge der Sozialhilfe für Personen abseits des Arbeitsmarktes.

3.2.3 Sozialdemokratisches skandinavisches System

Hier wird das Sozialsystem sehr durch universelle Unterstützung, Vollbeschäftigung und Gleichberechtigung beim Zugang zu Sozialleistungen unabhängig von Beschäftigung geprägt.

³⁸ Schmid (2002)

3.2.4 Südliches System

Zusätzlich wurde durch Maurizio Ferrera³⁹ eine vierte Kategorie angeführt, um auf die Besonderheiten in Sozialsystemen südlicher Länder Rücksicht zu nehmen.

Die Länder, die in Verbindung zu diesem System gebracht werden, wurden ursprünglich in die 3. Kategorie eingeordnet, was Grund zu Diskussionen gab und deshalb später in eine eigene Kategorie gefasst wurde⁴⁰.

Typisch für ein solches Sozialsystem ist ein aufgeteiltes System an Unterstützungsleistungen, welches großzügig Renten an protegierte Gruppen zahlt. Der Rest erhält eine bescheidene Rente. Für Personen mit unzureichenden Beiträgen wird eine niedrige Pension ausbezahlt. Deshalb ist die Rolle der Familie bei der Betreuung essentiell zum Erhalt einer sozialen Stabilität um vermeintliche Lücken im System für Alte und Bedürftige zu füllen⁴¹.

3.2.5 Heterogenität der Systeme in Europa

Die Bedeutung und das Verständnis über die Heterogenität der Sozialleistungen innerhalb der EU werden deutlicher, wenn man die rechtlichen Gegebenheiten über Bürgeransprüche unter dem Gesichtspunkt der „Free Movement“-Auflagen und den Annahmen des Prinzips der Nicht-Diskriminierung sieht. Genauer gesagt, hat die Wahl des Wohnortes einen großen Einfluss über den Zugang zu Sozialleistungen.

Dadurch ergibt sich die Versorgung des Individuums jeweils durch die geografische Mischung zwischen Herkunfts- und Aufenthaltsland wieder. Außerdem ist der Zugang zu Leistungen abhängig vom Lebenszyklus des Einzelnen unter Berücksichtigung der Entscheidung zu migrieren vor oder nach dem Schritt in den Ruhestand. Somit sollte die Entscheidung, wann man diesen Schritt macht einen größeren Stellenwert besitzen, als die Überlegung über den Zugang zu Sozialleistungen.

³⁹ Ferrera (1996)

⁴⁰ Guillen, Matsaganis, (2000)

⁴¹ Symeonidou, (1996)

Die Sozialausgaben weisen innerhalb von Europa je nach Land teils erhebliche Ungleichheiten auf, wie folgende Tabelle⁴² zeigt.

Tabelle 14 - Sozialausgaben in Deutschland im Vergleich zu anderen westeuropäischen Ländern (in % BIP)⁴³

	1980	1990	1993	1996	1998	2000	Rang 2000
EU 15	-	25,4	28,9	28,6	27,7	27,3	-
D	28,8	25,4	28,4	30	29,3	29,5	3
DK	28,7	28,7	31,9	31,4	30	28,8	5
<i>E</i>	18,2	20,5	24,7	22,5	21,6	20,1	8
F	25,4	27,6	30,9	31	30,5	29,7	2
GB	20,5	22,9	29,1	28	26,8	26,8	7
NL	30,1	32,4	33,5	30,1	28,5	27,4	6
S	-	33,1	38,6	34,5	33,3	32,3	1
A	26,2	26,3	-	29,1	28,6	29,1	4

Wie aus der Tabelle zu erkennen ist, hat Spanien (E) im Vergleich zu den anderen Ländern den geringsten Teil an Ausgaben für Soziales in seinem Etat vorgesehen.

3.2.6 Rentensystem in Deutschland

Nach Angaben des Statistischen Bundesamts Deutschland sind im Jahr 2010 in Deutschland 16,8 Millionen Menschen über 65 Jahre alt. Die Entwicklung ist steigend. Es wurde vorausgerechnet, dass die Anzahl im Jahre 2020 schon 18,7 und im Jahre 2030 gar 22,3 Millionen Menschen beträgt.

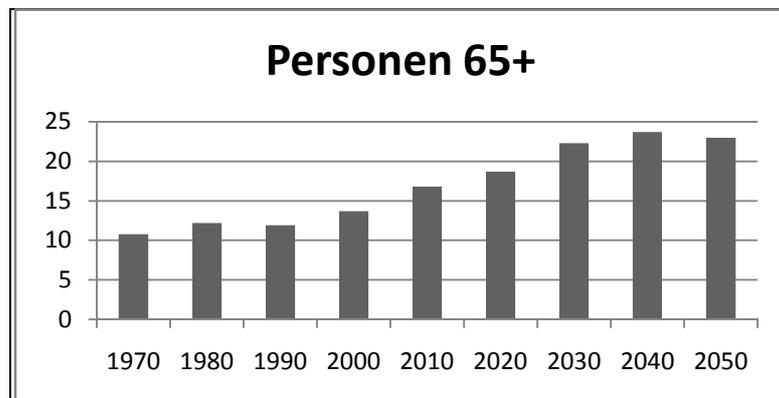


Abbildung 9 - Prognose der Entwicklung der über 65 Jährigen bis zum Jahr 2050⁴⁴

⁴² Schmid (2002)

⁴³ Schmid (2002)

⁴⁴ OECD: „Renten auf einen Blick 2009 – Renteneinkommenssysteme in OECD-Ländern“ (2009)

In Deutschland beruht die gesetzliche Rentenversicherung auf einer einzigen Säule, welche sich nach dem Verdienst während des Berufslebens richtet und dem Umlageverfahren folgt. Rentner mit einem niedrigen Einkommen werden zusätzlich über die Sozialhilfe unterstützt.

Anspruch haben aber nur Arbeitnehmer, welche nach 1964 geboren sind ab 67 Jahren wenn sie mindestens 5 Jahre Beiträge gezahlt haben und ab 63 Jahren bei mehr als 35 Beitragsjahren. Dabei waren im Jahr 2006 in Deutschland 32,2% der Erwerbsbevölkerung über 65 Jahre und haben eine statistische Lebenserwartung von 83,9 Jahren.

Beitragshöhe⁴⁵: Die Obergrenze bei der Berechnung der Rente ist dabei ein Einkommen von 63.000,- €, was 214% des zur Berechnung zugrundeliegenden deutschen Durchschnittsverdienstes (29.439,- €) entspricht.

Während der Erwerbstätigkeit werden vom späteren Rentenempfänger sogenannte Entgeltpunkte über die Beitragsjahre gesammelt, die später beim Eintritt zusammengerechnet werden. Diese Summe wird mit dem aktuellen Rentenwert multipliziert, welcher sich z.B. im Kalenderjahr 2006 auf 313,56 € belief.

Der Faktor gilt für Alt- bzw. Neurentner und wird jährlich entsprechend der Bruttolohnentwicklung unter Berücksichtigung der Veränderung der Beitragssätze bei der gesetzlichen und der privaten Rentenversicherung und deren Förderungen angepasst.

Dadurch soll der Anstieg des Beitragssatzes generell auf maximal 22% beschränkt werden. Im Jahr 2006 lag dieser bei 19,9%. Wie von der OECD berechnet wurde, wird der aktuelle Anstieg des Rentenwerts langfristig wohl bei 18% unter dem Anstieg des Durchschnittsverdienstes liegen.

Sozialhilfeunterstützungen⁴⁶ zur Rente in Deutschland: Personen mit niedrigen Renten bekommen zusätzlich Sozialhilfeleistungen bis zu einem Sozialhilfesatz, welcher 2006 z.B. bei 8.172€ per anno lag.

Dieser Sozialhilfesatz beinhaltet die durchschnittlichen Miet- und Heizkostenzuschüsse. Er ist deshalb im Einzelfall zu betrachten und entspricht je nach Bundesland ca. 19,3% des

⁴⁵ OECD: „Renten auf einen Blick 2009 – Renteneinkommenssysteme in OECD-Ländern“ (2009)

⁴⁶ OECD: „Renten auf einen Blick 2009 – Renteneinkommenssysteme in OECD-Ländern“ (2009)

Durchschnittsverdienstes. Im Falle der Arbeitslosigkeit, zahlt die Arbeitslosenversicherung in das Rentensystem ein.

Zu Beginn der Arbeitslosigkeit werden 80% des letzten Bruttolohns als Basis genommen (Arbeitslosengeld I), welche zwischen 6 und 24 Monaten gilt und danach pauschal 205€ pro Monat, so dass jährlich 0,0834 Entgeltpunkte erworben werden.

Private Altersvorsorge⁴⁷: Personen welche eine freiwillige zusätzliche Rente bei Banken, Versicherungen oder Investmentfonds abschließen, machen das nach Beitragssätzen (4% im Jahr 2008) welche stufenweise angehoben werden. Sie wird generell als *Riesterrente* bezeichnet. Diese Vorsorge erreicht 44% der Erwerbstätigen.

Renteneintritt⁴⁶: Generell gilt als Renteneintrittsalter die Vollendung des 67. Lebensjahres. Unter gewissen Voraussetzungen ist auch ein früherer Eintritt in die Rente unter Abzügen der Rentenleistungen (ca. 3,6% Abzug) und den verlorenen Entgeltpunkten der letzten Beitragsjahre bis zur Verrentung möglich.

So können zum Beispiel Personen gesetzmäßig welche nach 1964 geboren sind ab 63 Jahren und insgesamt 35 Beitragsjahren mit diesen Abzügen in die Rente gehen, sofern Sie vor Renteneintritt durchgehend mindestens 8 Jahre lang erwerbstätig waren. Eine Verrentung im Alter von 65 Jahren ohne Abzüge ist nur mit einer Beitragszahlungsdauer von mindestens 45 Jahren möglich.

Sollte ein Arbeitnehmer seinen Eintritt in die Rente nach dem 67. Geburtstag erreichen, bekommt er für jedes zusätzliche Beitragsjahr einen Steigerungssatz von 6%.

3.3 Gesundheitswesen in Europa

Innerhalb der Europäischen Union gibt es wie die nachfolgende Tabelle zeigt große Unterschiede in der Qualität und bei der Versorgungslage im Gesundheitswesen.

Bei Ortswechseln sind somit einige Umstellungen zu erwarten. Eine andere Sprache wird dabei oft zusätzlich zum Problem.

⁴⁷ OECD: „Renten auf einen Blick 2009 – Renteneinkommenssysteme in OECD-Ländern“ (2009)

Tabelle 15 - Gesundheitswesen im europäischen Vergleich (2008)⁴⁸

Land	Gesundheitsausgaben		Ärzte je 1000 Einwohner	Spitalsbetten je 1000 Einwohner
	in % des BIP	je Einwohner (US\$ zu KKP)		
Deutschland	10,1	3.588	3,5	8,2
Österreich	9,8	3.763	3,8	7,8
Spanien	8,2	2.671	3,6	3,3
Großbritannien	8,4	2.992	2,3	3,4
Schweden	8,7	3.323	3,6	
EU 15	-	-	3,4	5,5
EU 27	-	-	3,2	3,6
Norwegen	8,1	4.673	3,9	3,5
Schweiz	10,6	4.417	3,8	3,5

3.3.1 Klassifizierung von Krankheiten

Um in der Bevölkerungsstatistik Gesundheitszustände von Untersuchungsgruppen zu gruppieren und zu messen, gibt es von der World Health Organisation (WHO) die sog. „International Classification of Diseases 10“ (ICD10). Diese vereinfachen zusätzlich auch die internationale Übermittlung von Patientendaten für Krankenkassen⁴⁹.

Dabei gibt es bei der ICD10 ein alphanumerisches fünfstelliges lexikographisches Schema in welche am Anfang des Codes die 21 Beschwerdehauptkategorien abzulesen sind. Desweiteren werden in z.B. der 4. Und 5. Stelle des Codes Schweregrade der Krankheit und Nebenfunde verschlüsselt.

So sagt zum Beispiel der Code F32.11 folgendes aus:

F	Psychische und Verhaltensstörungen
F3	affektive Störungen
F32	depressive Episode
F32.1	mittelgradig
F32.11	mit körperlichem Begleitsymptom

⁴⁸Wirtschaftskammer Österreich (2010)

⁴⁹ Müller (1993)

3.3.2 Lebenserwartung

Generelle Faktoren, die zur Entwicklung einer gestiegenen Lebenserwartung beigetragen haben, sind die verbesserte medizinische Gesundheitsversorgung und Ernährung, eine gewachsene politische Sicherheit (Krieg), sowie Veränderungen der sozialen Einflussfaktoren für die Geburtenrate im Familien- und Arbeitsbereich in den vergangenen einhundert Jahren.

Kommen noch weitere Faktoren hinzu, wie u.a. im Vergleich zu Mittel- und Nordeuropa das wohlthuende Klima im Süden (Spanien) können Ruheständler in Spanien generell einer höheren Lebenserwartung entgegensehen, was die Krankenkassen und das System zu kalkulieren hat.

Sehr anschaulich zur Lebenserwartung ist dazu die nachfolgende animierte Grafik des deutschen Bundesstatistikamtes unter: <http://www.destatis.de/bevoelkerungspyramide/> (Stand 30. Juni 2010)

3.3.3 Pflegewesen

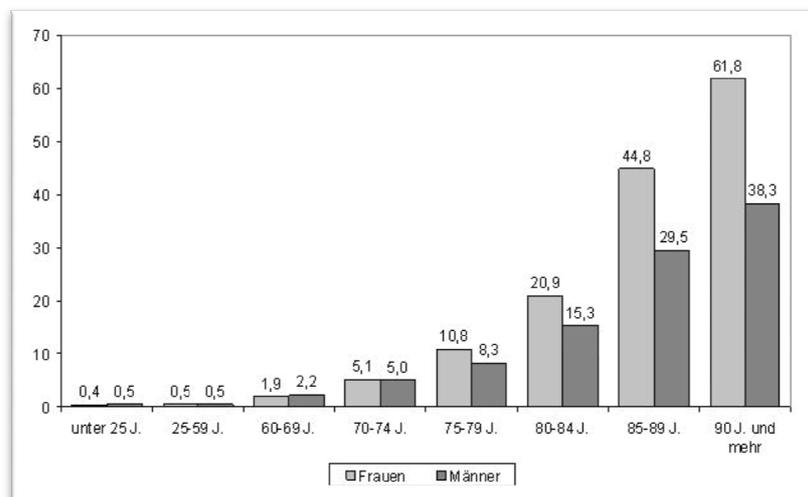


Abbildung 10 – Weibliche und männliche Pflegebedürftige in Deutschland nach Altersgruppen in %⁵⁰

Die Grafik zeigt, dass prozentuell mehr Frauen pflegebedürftig sind als Männer. Es ist festzuhalten, dass deutlich mehr Männer als Frauen im Ruhestand auswandern, welche dann meist in die Kategorie *rüstige Rentner* oder *Junggebliebene* fallen dürften.

Hierbei sind verschiedene Pflegeformen zu betrachten.

⁵⁰ Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2010)

2,03 Millionen Pflegebedürftige insgesamt											
1.391.000 Frauen (69 %)						639.000 Männer (31 %)					
zu Hause versorgt						in Pflegeheimen (stationär) versorgt:					
1,44 Millionen (71 %)						594.000 (29 %)					
922.000 Frauen		513.000 Männer				469.000 Frauen		126.000 Männer			
(64 %)		(36 %)				(79 %)		(21 %)			
nach Pflegestufen						nach Pflegestufen					
Stufe I		Stufe II		Stufe III		Stufe I		Stufe II		Stufe III	
764		500		172		193		246		156	
53 %		35 %		12 %		33 %		41 %		26 %	
Fraue n	Männ er	Fraue n	Männ er	Fraue n	Männ er	Fraue n	Männ er	Fraue n	Männ er	Fraue n	Männ er
515	250	309	190	98	73	147	46	195	50	127	30
67 %	33 %	62 %	38 %	57 %	43 %	76 %	24 %	79 %	21 %	81 %	19 %

Abbildung 11 - Pflegebedürftige nach Ort der Pflege, Pflegestufe und Geschlecht in Deutschland (in 1.000 und in %) ⁵¹

Allgemein wurde festgestellt, dass besonders alte und junge Schwerpflegebedürftige ausschließlich von weiblichen Vor- oder Nachfahren gepflegt werden.

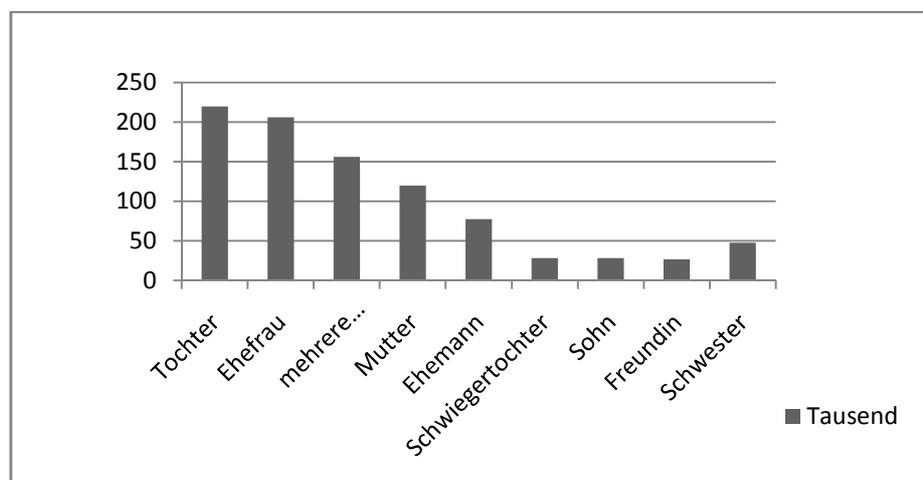


Abbildung 12 - Hauptpflegepersonen in Privathaushalten in Deutschland 1991 ⁵²

Allgemein wurde festgestellt, dass besonders alte und junge Schwerpflegebedürftige ausschließlich von weiblichen Vor- oder Nachfahren gepflegt werden.

Bei Pflegebedürftigen in höherem Alter überwiegen Herz-Kreislaufkrankungen, insbesondere Schlaganfälle und senile Demenzen.

⁵¹ Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2010)

⁵² Müller (1993)

3.3.4 Vergleich - Deutschland und Spanien

Tabelle 16 – Gesundheitswesen Deutschlands und Spaniens im Vergleich⁵³

			2005	2006	2007		2005	2006	2007
Sozial- ausgaben	Staat	Deutschland	26,7471724	..	..	Spanien	21,2382719	..	..
	Privat		2,99153783	..	..		0,48544224	..	..
Gesundheits- ausgaben	Staat		8,2	8,1	8		5,8	6	6,1
	Privat		..	..	2,4		..	..	2,4
Pensions- ausgaben	Staat		11,006	..	..		7,514	..	..
	Privat		0,13874459	0,1412022	0,1467984		0,54339644	0,5641445	0,5191197
Lebens- erwartung	Total	79,4	79,8	80	80,3	81,1	81		
	Männer	76,71	77,2	77,41	76,98	77,74	77,76		
	Frauen	82,03	82,44	82,67	83,66	84,4	84,33		

Tabelle 17 - Subjektive Messung über das Wohlfühlen im Heimatland (OECD Umfrage)

	Spanien	Deutschland
Positiver Erfahrungsindex	72,007	73,158
Wohnsituation	73,298	66,5
Freizeitgestaltung	84,656	61,749
Selbstverwirklichung	69,461	56,238
Wohlbefinden	59,054	74,449
negativer Erfahrungsindex	28,756	22,043
Schmerz	31,268	21,778
Sorge	51,71	27,6
Trauer	26,068	18,127
Langeweile	20,813	13,728
Depressionen	12,632	5,19

⁵³ Eigene Tabelle mit Daten aus OECD Country Statistically Profiles (2010)

4 Ökonomische Faktoren

In diesem Kapitel werden ökonomische Faktoren und deren Auswirkungen erläutert.

4.1 Vergleich - Deutschland und Spanien

Um einen ökonomischen Vergleich zweier Länder zu erstellen, dienen volkswirtschaftliche bzw. makroökonomische Kennzahlen wie z.B. die Wachstumsrate der Produktion (BIP), das BIP pro Kopf, Arbeitslosenquote, Inflationsrate, Verschuldung der Privathaushalte.

Tabelle 18 - Vergleich der wichtigsten volkswirtschaftlichen Kennzahlen aus Deutschland und Spanien⁵⁴

		2005	2006	2007	2008				
Brutto Inlands Produkt (BIP)	BIP	2586,53087	2710,222	2853,1574	2909,6865	1188,1023	1306,0903	1412,14	1434,1595
	BIP pro Kopf	31365,5761	32904,621	34683,362	35432,13	27376,765	29637,931	31469,284	31455,418
	BIP pro Kopf (Summe)	108,394256	111,9577	114,86157	116,50923	94,508423	96,811747	98,462026	97,738813
Konsumenten Preis Index	Gesamt	0,75312989	3,1647413	2,4654183	1,2581504	3,369155	3,515543	2,786319	4,075506
	Gesamt (ohne Nahrung und Energie)	0,8344132	0,6972834	1,875175	1,261001	2,481838	2,750021	2,452502	2,331082
	Nahrung	0,05837225	2,008501	3,81536	6,067522	3,158476	4,112611	3,691991	5,879096
	Energie	9,927455	8,45048	3,953421	9,573627	9,616212	7,983615	1,685256	11,94974
Langzeit Zinssätze	Langfristige Zinssätze	3,353333	3,7625	4,216667	3,984167	3,386667	3,78425	4,306417	4,363167
Wechselkurs	Kaufkraft	0,86687541	0,8579002	0,8510572	0,8577556	0,7649106	0,753611	0,7454856	0,7589826
	Wechselkurs	0,80412	0,797141	0,730638	0,682675	0,80412	0,797141	0,730638	0,682675
	Preislevel Index	105,722115	106,35162	111,05842	115,87877	93,286719	93,423157	97,281891	102,53499
Effektiver Wechselkurs	Nominaler Effektiver Zinssatz	100	99,990575	101,36458	102,80056	100	100,08197	101,03435	102,72533
	Realer Effektiver Wechselkurs des Konsumentenpreis Index	100	99,33583	100,4508	100,3492	100	101,4883	102,9767	105,1467
	Realer Effektiver Wechselkurs der Arbeitskosten pro Produktionseinheit	100	95,8951	93,55016	91,09023	100	102,37	104,8925	110,435

⁵⁴ Eigene Tabelle mit Daten aus OECD Country Statistically Profiles (2010)

Beide Länder zählen im weltweiten Vergleich zu den 60 „High Income Economies“. Diese zeichnen sich durch ein Mindest-Pro-Kopf-Bruttonationaleinkommen von 11.116 US \$ aus.

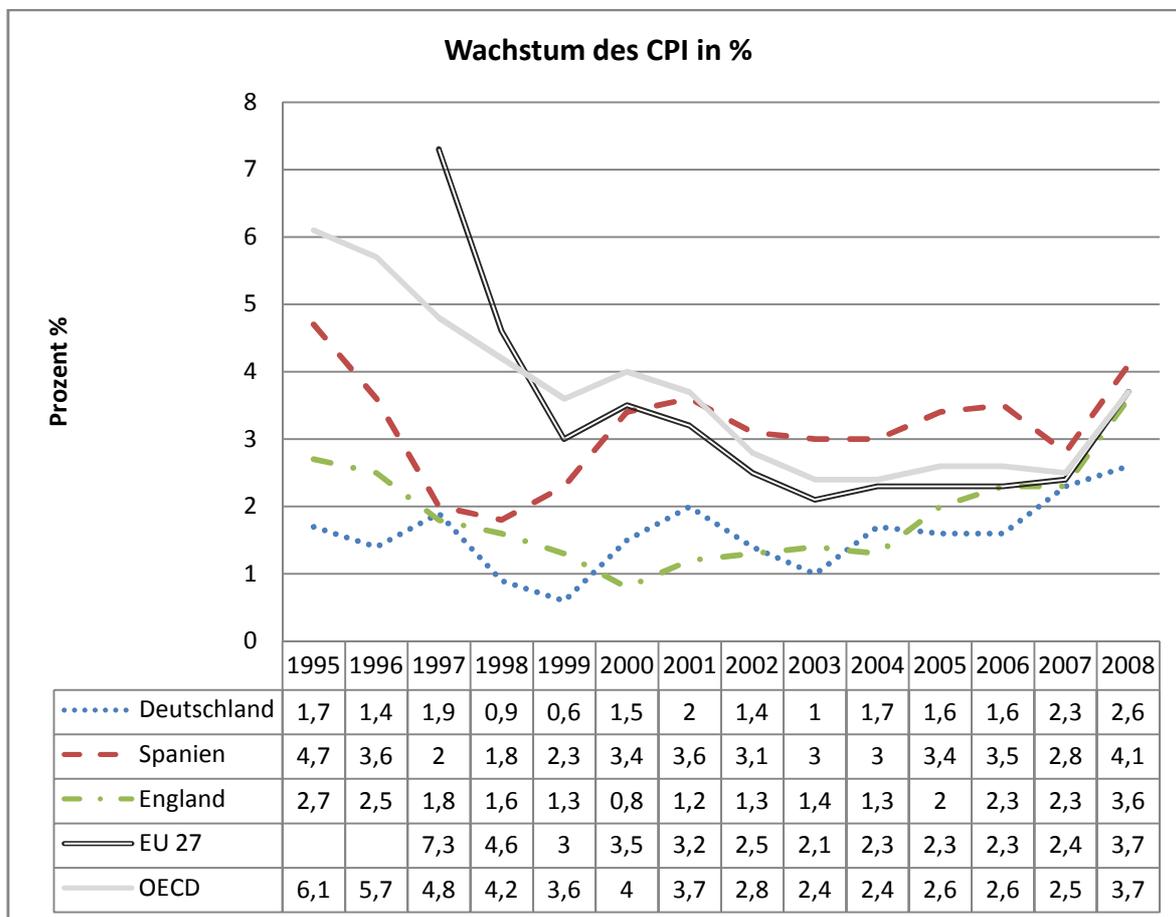


Abbildung 13 - Wachstum des CPI in % im Vergleich⁵⁵

Der Consumer Price Index (CPI), oder zu Deutsch der Verbraucherpreisindex dient dabei allgemein als Instrument, Aussagen über die Höhe der Inflation bzw. Deflation innerhalb einer Volkswirtschaft zu machen.

Der CPI wird über die Preisdifferenz eines identischen Warenkorbes von Anfang und Endzeitpunkt eines Beobachtungszeitraumes berechnet. In Abbildung 15 im Kapitel der Vertiefung Spanien, wird dieser speziell für den Untersuchungsraum Spanien nochmals genauer nach Gruppen gegliedert veranschaulicht.

⁵⁵ Eigene Grafik – Datenquelle OECD Factbook (2010)

4.1.1 Vertiefung - Deutschland

Deutschland war 2006 die 5. Größte Volkswirtschaft der Welt hinter den USA, China, Japan und Indien. Folgende Werte in der Tabelle geben einen kurzen Überblick über die wichtigsten Kennzahlen dieser Volkswirtschaft.

Tabelle 19 - Übersicht VWL Kennzahlen Deutschland⁵⁶

Deutschland 2006		
BIP: 2.896.876 Mio. US-\$	Bevölkerung 82.375.000	Pro-Kopf-BIP 35.170 US-\$
BIP: (KKP) 2.662.508 Mio. Int \$		Pro-Kopf-BIP (KKP) 32.320 Int \$
BNE: 3.032.617 Mio. US-\$		Pro-Kopf BNE 36.810 US-\$
BNE: (KKP) 2.692.338 Mio. Int \$		Pro-Kopf-BNE (KKP) 32.680 Int \$
Fläche: 357.050 km ²	Bevölkerungsdichte: 231 Einw./km ²	
	BIP (KKP) pro km ² : 7,5 Mio. Int \$	

Tabelle 20 - Bevölkerung und Arbeit in Deutschland

Bevölkerungsentwicklung	1990-2010	3%
Wirtschaftswachstum	2000-2010	0,6%
Beschäftigungsentwicklung	2000-2010	0,1%
Beschäftigungsquote		70,7%
Arbeitskosten (Sachgütererzeugung)		33,53
Anteil Selbstständiger		10,7%

Tabelle 21 - Darstellung der verschiedenen Unterhaltskonzepte in Deutschland⁵⁷

überwiegender Lebensunterhalt durch	in Mio.	in %
Erwerbstätigkeit	33,35	40,4
Angehörige	24,1	29,2
Rente, Pension, Sonstiges	20,46	24,8
Arbeitslosengelt I,II	4,56	5,5
Insgesamt	82,47	99,9

⁵⁶ Eigene Tabelle von Daten der Weltbank (2010)

⁵⁷ Statistisches Bundesamt (2006)

Um dies besser zu veranschaulichen, vergleichen Sie nachfolgendes Kreisdiagramm.

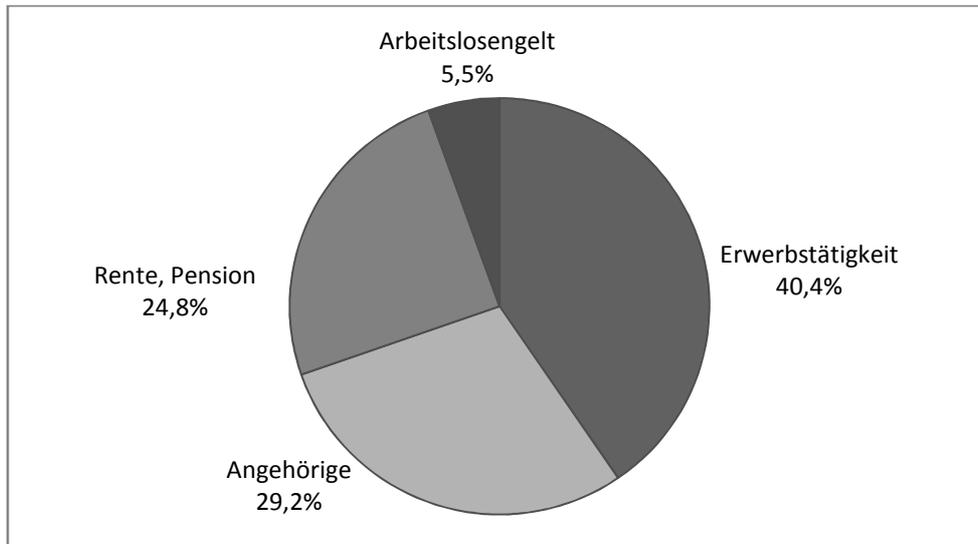


Abbildung 14 - Einkunftsarten der Deutschen in %

Hieraus lässt sich erkennen dass rund ein Viertel Menschen in Deutschland den Lebensunterhalt hauptsächlich aus Zahlungen von Renten und Pensionen bestreitet.

4.1.2 Vertiefung - Spanien

Spanien nimmt in der Rangordnung der größten Volkswirtschaften den zwölften Platz ein und hat folgende Kennzahlen.

Tabelle 22 - Übersicht VWL Kennzahlen Spanien⁵⁸

Spanien 2006		
BIP: 1.224.676 Mio. US-\$	Bevölkerung 44.121.000	Pro-Kopf-BIP 27.760 US-\$
BIP: (KKP) 1.264.047 Mio. Int \$		Pro-Kopf-BIP (KKP) 28.650 Int \$
BNE: 1.206.169 Mio. US-\$		Pro-Kopf BNE 27.340 US-\$
BNE: (KKP) 1.244.175 Mio. Int \$		Pro-Kopf-BNE (KKP) 28.200 Int \$
Fläche: 505.370 km2	Bevölkerungsdichte: 87 Einw./km2	
	BIP (KKP) pro km2: 2,5 Mio. Int \$	

⁵⁸ Eigene Tabelle von Daten der Weltbank

Tabelle 23 - Bevölkerung und Arbeit in Spanien⁵⁹

Bevölkerungsentwicklung	1990-2010	19,8%
Wirtschaftswachstum	2000-2010	2,0%
Beschäftigungsentwicklung	2000-2010	1,3%
Beschäftigungsquote		64,3%
Arbeitskosten (Sachgütererzeugung)		20,62
Anteil Selbstständiger		16,6%

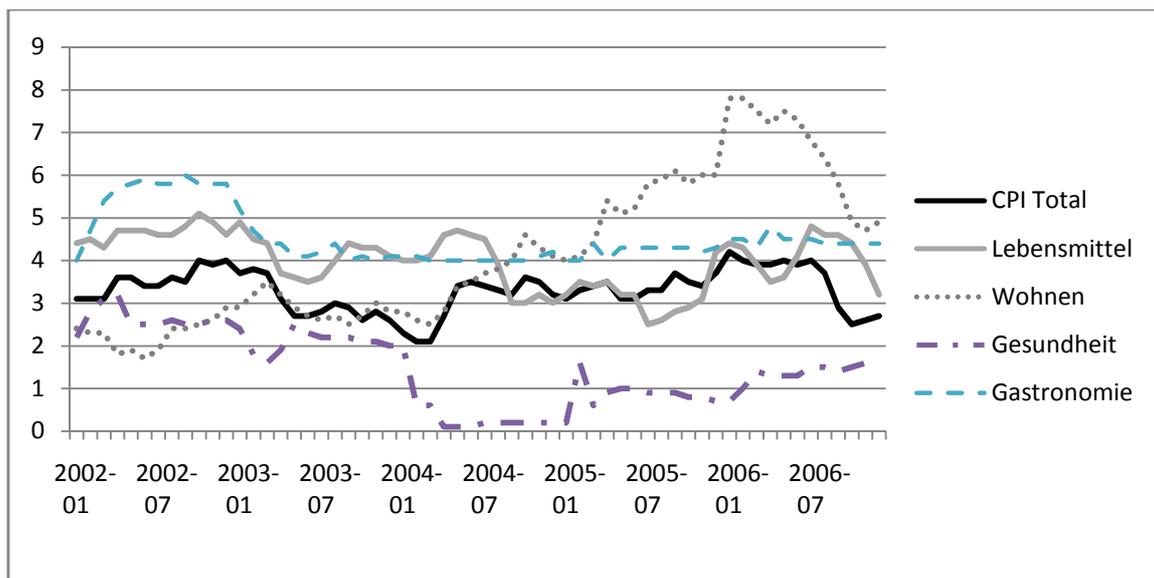


Abbildung 15 - Entwicklung des spanischen „Consumer Price Index“ nach Gruppen von 2002 bis 2006

Wie zu erkennen ist stiegen die Kosten für Wohnen an, wobei sich die Preise in der Gesundheitsversorgung leicht verringert haben.

4.2 Vermögenslage deutscher Senioren

Die Haupteinkommensquelle⁶⁰ deutscher Senioren zur Alterssicherung stellt mit zwei Drittel die Gesetzliche Rentenversicherung (GRV) dar. Im Jahr 2003 bezogen 91% der westdeutschen Männer und 81% der Frauen, sowie 99% aller in Ostdeutschland lebenden Senioren Renten aus der GRV.

⁵⁹ Eigene Tabelle aus Daten der Weltbank

⁶⁰ Lilienthal (2007)

Tabelle 24 - Überblick der Renten wegen verminderter Erwerbsfähigkeit und Alter

Jahr	Insgesamt	Männer	Frauen
Anzahl der Rentennehmer in Mio.			
2001	17,41	7,72	9,68
2002	17,67	7,85	9,82
2003	17,93	7,98	9,94
Durchschnittliche Rente			
2001	713,00 €	973 €	505 €
2002	728,00 €	990 €	518 €
2003	734 €	996 €	524 €

Zu den Einkünften aus Rentenzahlungen kommen oft noch Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung, sowie Einnahmen aus Kapitalvermögen hinzu.

In Anbetracht der Tatsache dass das Durchschnittsalter eines Erben in Deutschland 55 Jahre beträgt, stellen Erbschaften häufig eine zusätzliche wichtige Quelle an Kapital unter Senioren dar.

Tabelle 25 - Überalterung und Verschiebung des Erbschaftsalters⁶¹

Altersgruppen	Erbanteil	
	1997	1999
unter 25	4%	3%
25-45	35%	34%
45-65	57%	60%
65+	4%	3%

Folgende Tabelle zeigt das Nettoeinkommen verschiedener Haushaltstypen der Senioren ab 65 Jahren von 1999 bis 2003

Tabelle 26 - Haushaltstypen der Senioren⁶²

Nettoeinkommen im Alter 65+	1999	2003	Veränderung
Ehepaare	1.958 €	2.159 €	10,3%
Alleinstehende Männer	1.356 €	1.476 €	8,8%
Alleinstehende Frauen	1.100 €	1.171 €	6,5%
- Gesamtdurchschnitt -	1.451 €	1.610 €	11,0%

⁶¹ Lilienthal (2007)

⁶² Lilienthal (2007)

4.3 Immobilienbranche

In Spanien wurden 2006 rund 10,8%⁶³ des BIP im Bausektor erwirtschaftet, welche sich seit 1996 verdoppelt hat und somit zum wichtigsten Wirtschaftszweig des Landes geworden ist. Dabei spielen Ferienimmobilien mit 13% am gesamten Bauvolumen eine wichtige Rolle.

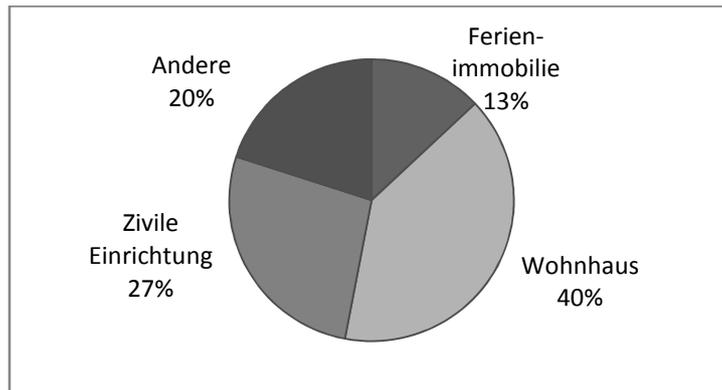


Abbildung 16 - Bautätigkeiten in Spanien (2005)⁶⁴

Somit betrug im Jahr 2001 die Summe der Zweitwohnsitze und Ferienimmobilien 6,5 Millionen Immobilien und stellt somit den höchsten Prozentsatz zu Erstwohnsitzen weltweit dar. Insgesamt gab es von 1991 bis 2001 ein enormes Wachstum an Wohnimmobilien von 22%.

Das Umsatzvolumen mit Ausländischen Immobilienkäufern lag bei 8,4 Milliarden Euro, wobei die erworbenen Immobilien dann durchschnittlich von 2,5 Personen während 3 Aufenthalten mit einer Gesamtaufenthaltsdauer von 17 Tagen pro Jahr genutzt werden. Nur lediglich 5% der Eigentümer geben ihre Immobilie zur zeitweisen Untervermietung frei⁶⁵

Die meisten ausländischen Käufer von Immobilien kommen aus England und Deutschland. Sie waren im Jahr 2004 für 61% aller Käufe von Ausländern verantwortlich, wie nachfolgende Grafik zeigt.

⁶³ Keller, Bieger (2008)

⁶⁴ Keller, Bieger (2008)

⁶⁵ Keller, Bieger (2008)

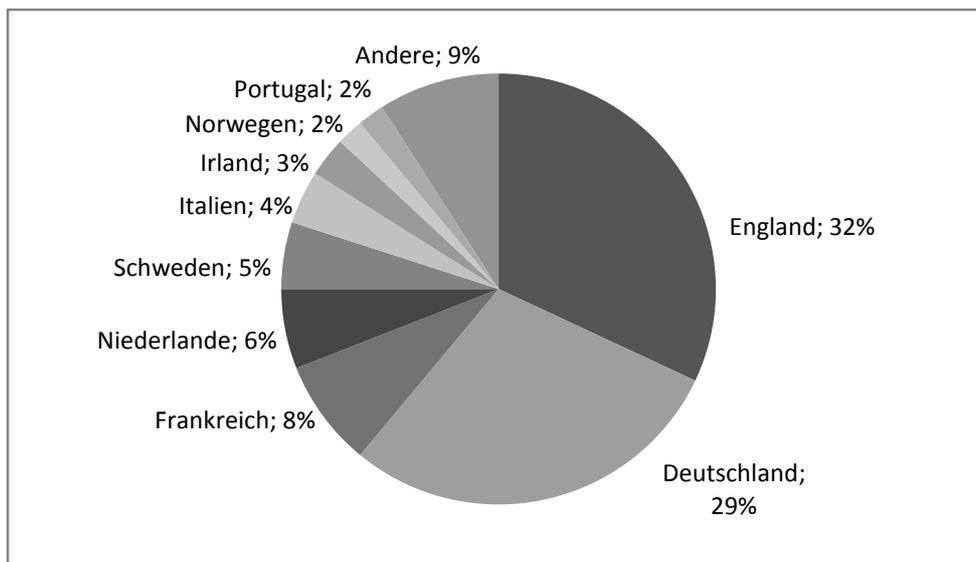


Abbildung 17 - Übersicht Käufer von Ferienimmobilien in Spanien nach Herkunftsland⁶⁶

Tabelle 27 - Veränderungsrate von Wohnimmobilien gegenüber dem Vorjahr

Land\Jahr	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
Deutschland	0,8	0,2	0,2	-1,3	-1,3	-1,6	-1,6	0,3
Spanien	7,7	8,6	9,9	15,7	17,6	17,4	13,9	10,4
Eurozone	4,6	5,8	5,6	7,2	7,0	7,4	7,9	6,5
Maximum in	21,0 Irland	16,4 Holland	11,4 Luxemb.	15,7 Spanien	17,6 Spanien	17,4 Spanien	18,5 Spanien	12,8 Irland
Minimum in	-1,9 Austria	-1,2 Austria	-0,5 Finnland	-1,3 Deutschl.	-1,3 Deutschl.	-2,2 Austria	-1,6 Deutschl.	0,3 Deutschl.

Generell gab es in Spanien von 1997 bis 2008 eine durchschnittliche Steigerung der Immobilienpreise von 11%⁶⁷.

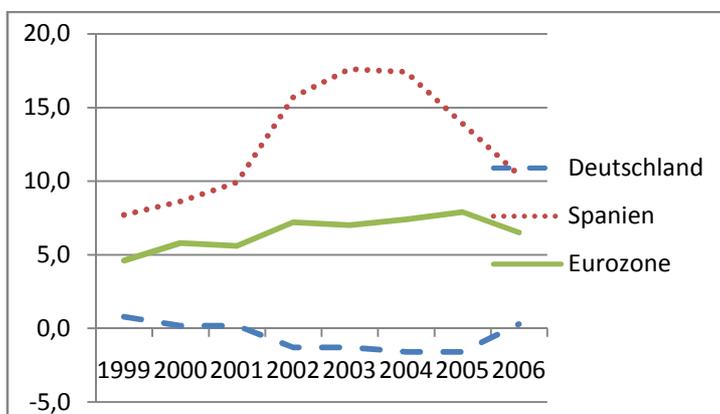


Abbildung 18 - Entwicklung der Immobilienpreise im Vergleich (1999-2006)

⁶⁶ Gischer, Weiß (2007)

⁶⁷ Keller, Bieger (2008)

Anforderungen an Infrastruktur der Zweitwohnsitze⁶⁸

Bei den Rentnerresidenten sind besonders Städte und Urbanisationen bevorzugt, da sich die möglichen Wohnsitze an solchen Orten meist durch eine überdurchschnittlich gute Infrastruktur im Bezug auf Einkaufsmöglichkeiten, Anbindung an den Öffentlichen Personen Nahverkehr etc. und Dienstleistungsbetrieben mit multilingualem Personal welches die erforderlichen Fremdsprachenkenntnisse (Deutsch oder Englisch) für den Umgang mit den Residenten besitzt, auszeichnen⁶⁹.

Jedoch wurde durch Befragungen herausgefunden dass die Mehrheit der Senioren im Bereich medizinisch-pflegerische Versorgung die Situation an ihren spanischen Wohnort als nicht ausreichend bzw. empfindet und dies im höheren Alter öfters zur Rückkehr nach Deutschland führt⁷⁰.

5 Angewandte statistische Methoden

In diesem Kapitel sollen die wichtigsten theoretischen Maßzahlen aus der Statistik beschrieben sein, die bei Themen der Migration und Bevölkerung anwendbar sind um Sachverhalte zu analysieren und zu beschreiben.

5.1 Bevölkerungsstatistik und Alter

Für viele Fragestellungen wird man die Bevölkerung nach der Ein-Jahreseinteilung⁷¹ kategorisieren. Sollte man ein gewisses Schwellenalter betrachten, wie etwa den Beginn der Schulpflicht, die Wehrpflicht, das Mindestheiratsalter oder, wie in diesem Falle die Pensionierung im Regelalter von 65 Jahren. Außerdem kann man auch Altersgruppen zusammenfassen, wie z.B. die der Erwerbstätigen von 15-65.

Das bekannteste Mittel um die demografische Entwicklung einer Bevölkerung zu zeigen ist die Alterspyramide, welche im nachfolgenden Kapitel am Beispiel Deutschlands gezeigt wird.

⁶⁸ Bohlich, Neumann (2005)

⁶⁹ Breuer (2005)

⁷⁰ Breuer (2004)

⁷¹ Müller (2007)

5.1.1 Alterspyramide

Unter folgendem Link kann diese interaktiv bearbeitet werden.

<http://www.destatis.de/bevoelkerungspyramide/> (Stand 30. Juni 2010)



Abbildung 19 - Die deutsche Alterspyramide 1910 und 1997 (*mit Prognose im Jahr 2040)⁷²

Dabei gibt es drei generelle Typen von Alterspyramiden⁷³

a) Stabile Bevölkerung

Hierbei sieht die Pyramide aus wie eine „Kirchenglocke“, welche eine breite Basis hat und sich nach oben hin nichtlinear, d.h. nach außen gewölbt verjüngt. Die Geburtenraten sind dabei konstant.

b) Wachsende Bevölkerung

Bei dieser Pyramide verjüngt sich die Form der Pyramide nach obenhin auch, hat aber im Gegensatz zu a) eine eher lineare bis leicht nach innen gewölbte Form ähnlich wie ein Pylon. Die jährlichen Geborenenzahlen nehmen zu.

⁷² Quelle Grafik: <http://www.bernhard-assekuranz.com/cms/uploads/pics/beventwickl.jpg> (2010)

⁷³ Müller (2007)

c) Schrumpfende Bevölkerung

Diese unterscheidet sich grundlegend von den anderen beiden, da sich die breiteste Stelle der Pyramide nicht in ganz unten befindet, sondern weiter oben, d.h. es gibt weniger Geburten pro Zeiteinheit als bereits z.B. Personen zwischen 25-30 im Untersuchungsraum leben. Die Form dieser Entwicklung kann man gut eines Pilzes oder eine Keule vergleichen und die Geburtenraten sinken.

Vergleicht man nun die vorherigen drei Pyramiden von 1910, 1997 und der Prognose für 2040 erhält man einen guten Einblick in die Bevölkerungsentwicklung Deutschlands von einer wachsenden hin zu einer schrumpfenden Bevölkerung mit einem Übermaß an Senioren. Da die rechte Seite etwas überwiegt ist ablesbar dass gerade Seniorinnen zunehmen.

5.1.2 Datengewinnung

Ein wesentlicher Bestandteil dieser Arbeit lag darin, Daten zu gewinnen, wie viele Ruhestandsmigranten überhaupt in Spanien leben und welche Gegenden dabei besonders beliebt sind.

Die Heterogenität der Aufenthaltsgewohnheiten (temporär, saisonal, ganzjährig) und die sich daraus ergebende Abgrenzung zu einem Touristen und zusätzlich die teils geringe Anzahl an offiziell gemeldeten Personen stellt diese Aufgabe aber vor einige Probleme.

Es wurde in der Bevölkerungsstatistik⁷⁴ bereits festgestellt, dass bei den Wanderungszahlen die Anmeldungen deutlich aussagekräftiger sind als die Daten der Abmeldungen beim Einwohnermeldeamt. Abmeldungen werden generell öfters von den Migrierenden versäumt wird. Teils eventuell absichtlich, um etwa das Wahlrecht nicht zu verlieren.

Somit ist die Qualität jeder der nachfolgenden Schritte nur so gut wie die Ergebnisse in den Schritten davor, was zur Ursache hat, dass bei unzureichender Datengewinnung eine optimale Interpretation nichtmehr möglich sein kann.

Die gewonnenen Zensusdaten deutscher Rentner in Spanien mögen hierbei nicht optimal sein, können aber durch die reine Quantität der Daten sicher einige Interpretationen zulassen.

⁷⁴ Schulze (2007)

Eine Anfrage bei verschiedenen Fluggesellschaften, blieb aufgrund von Datenschutzvorschriften leider ohne Erfolg. Darüber hätte man einiges über Aufenthalts und Reisegewohnheiten der Älteren erfahren können.

5.1.3 Datenquellen

Bei der Erstellung dieser Arbeit habe ich folgende Institutionen und wissenschaftliche Quellen konsultiert, die mir jeweils nachstehende Daten erbracht haben:

- **Deutsche Rentenversicherung Bund (DRV Bund):** diverse Statistiken zu Rentenzahlungen mit Auslandszahlungen
- **Statistisches Bundesamt (Destatis):** Einnahmen und Ausgaben von Rentner- und Pensionärs- Haushalten, Mikrozensusdaten, Demographie Deutschland
- **Europäisches Statistik Amt (Eurostat):** Preisniveaus, Kaufkraftparitäten, Demographie Europa)
- **Instituto Nacional de Estadística (INE):** Demographie Spanien, Mikrozensusdaten
- **Wirtschaftskammer Österreich (WKÖ):** Ländervergleichstabellen
- **World Health Organisation (WHO):** allgemeine Informationen zum Gesundheitswesen
- **Die Gesundheitsberichterstattung des Bundes (GBE-Bund):** Informationen zum deutschen Gesundheitswesen
- **Organisation for Economic Co-operation and Development (OECD):** Daten zu ökonomischen Faktoren, Gesundheitswesen
- **Weltbank:** Daten zu ökonomischen Faktoren
- **Google Scholar:** allgemeine Suche nach wissenschaftlicher Literatur

Zusätzlich habe ich noch einige Daten und Tabellen aus meinen Literaturquellen übernommen.

Die ersten drei Quellen der obigen Aufzählung haben mir außerdem nach schriftlicher (email) Anfrage einige Informationen zugesendet. Darunter waren konkrete Daten (Excel), nützliche Links zu Datenbanken etc. und einige Artikel (PDF) zu ähnlichen Themen.

5.2 Migrationsstatistik

Ein Teilbereich der Statistik beschäftigt sich mit Migrationsströmen und hat dabei einige Kennzahlen bzw. Raten entwickelt um Migration messbar zu machen⁷⁵. Diese werden im folgenden Kapitel genannt.

5.2.1 Auswanderungsrate

Formel 1

$$\frac{M(m, N - m)}{P(m)}$$

M ist die Zahl der Wanderungsereignisse im Beobachtungsgebiet m zum Ende eines Untersuchungszeitraums. P gibt die Gesamtbevölkerung im Beobachtungsgebiet an, N-m sind alle Zielländer der Emigrierenden.

5.2.2 Einwanderungsrate

Formel 2

$$\frac{M(N - m, m)}{P(m)}$$

Diese Rate misst alle Wanderungsereignisse von m verschiedenen Gebieten in das beobachtete Gebiet. Im Gegensatz zur Auswanderungsrate stellt diese keine Risiko-Expositions-Rate dar.

Ein weiteres wichtiges Ereignismaß ist Einwanderungsrate abgezogen der Auswanderungsrate, die sogenannte Nettowanderungsrate, welche je nach Übergewicht von Ein- oder Auswanderungen den Wanderungsgewinn oder Wanderungsverlust kennzeichnet.

⁷⁵ Müller (1993)

5.2.3 Nettowanderungsrate

Formel 3

$$\frac{M(N - m, m) - M(m, N - m)}{P(m)}$$

Addiert man im Zähler die Einwanderung und die Auswanderung, bekommt man die **Bruttowanderungsrate**, welche jede Person im Beobachtungsgebiet mit Wanderungsereignis widerspiegelt.

Insbesondere bei der Beobachtung von Migration in Erholungsgebiete, Universitätsstädte oder bei der Arbeitsmigration sollte man einen längeren Beobachtungszeitraum für die Messungen wählen, da bei diesen Migrationen eine erhöhte Rückwanderung festgestellt werden kann.

Dazu eignet sich die Rate der Wanderungseffizienz, welche über den Quotienten aus Nettowanderung und Bruttowanderung gebildet wird. Sie gibt also das Verhältnis zwischen Wanderungsbilanz und Wanderungsvolumen an.

5.2.4 Wanderungseffizienz

Formel 4

$$\frac{M(N - m, m) - M(m, N - m)}{M(m, N - m) + M(N - m, m)}$$

In Regionen mit hoher Rückwanderungsquote kann die Wanderungsbilanz trotzdem bescheiden ausfallen, wenn ein großes Wanderungsvolumen beobachtet wurde und eine dauerhafte Bevölkerungsverschiebung nicht festgestellt werden kann.

5.2.5 Bevölkerungsbestandsmodell

Hier wird die prozentuelle Veränderung der Ausgangsbevölkerung P_0 über einen Zeitraum t zur Bevölkerung P_t betrachtet und durch spätere Umformung der Formeln⁷⁶ weitere Fragestellungen wie Dauer des Anstiegs bis zu einem gewissen Bevölkerungsstandes etc. berechnet.

⁷⁶ Schulze (2007)

Formel 5

$$P_t = P_0 + P_0 \frac{p}{100} = P_0 \left(1 + \frac{p}{100}\right) = P_0 * \lambda^t$$

Der Wert Lambda $\lambda = 1 + p/100$ bezeichnet den Wachstumsfaktor über den Beobachtungszeitraum. Daraus lässt sich durch Auflösung die Änderungsrate r folgern.

Formel 6

$$\frac{p}{100} = \frac{P_t - P_0}{P_0} = \lambda - 1 = r$$

Somit ergibt sich allgemein

Formel 7

$$P_t = P_0 * \lambda^t = P_0 (1 + r)^t$$

Durch Umformung erhält man weitere nützliche Formeln:

Formel 8

$$\lambda = \sqrt[t]{\frac{P_t}{P_0}} \iff \lg \lambda = \frac{1}{t} \lg \left(\frac{P_t}{P_0}\right) = \frac{1}{t} (\lg P_t - \lg P_0) \iff t = \frac{\lg P_t - \lg P_0}{\lg \lambda} = \frac{\lg P_t - \lg P_0}{\lg (1+r)}$$

5.2.6 Rechenbeispiel

Es kann z.B. vorausberechnet werden wie groß die Gruppe der deutschen Ruhestands-Migranten im Jahr 2020 ist. Sollten diese z.B. jährlich um 3% wachsen und angenommen im Jahr 2010 eine halbe Millionen Personen messen, kommt man zu folgendem Ergebnis.

Rechen-Bsp. I

$$P_{10} = 500.000 * (1 + 0,003)^{10} = 500.000 * 1,03041 = 515.204$$

Unter den gleichen fiktiven Parametern wie lange es dauert bis 600.000 Rentner Spanien bevölkern, ergibt dies folgendes.

Rechen-Bsp. II

$$t = \frac{\lg 500.000 - \lg 600.000}{\lg 1,003} = \frac{5,69897 - 5,77815}{0,0013} = 60,9 \text{ Jahre}$$

Somit würde sich ergeben dass bei einem „konstanten“ Wachstum von zusätzlichen 100.000 Rentnern im Jahre 2071 erfolgt ist. Diese Berechnung⁷⁷ ist jedoch stark vereinfacht.

Aufgrund von demographischen Entwicklungen kann nicht von einem konstanten Wachstum ausgegangen werden, das mathematische Modell sollte um diese Faktoren erweitert werden.

5.2.7 Visualisierung

Desweiteren gibt es für die altersspezifischen Expositions-Raten sogenannte Migrationstafeln, welche sich auf Kohorten eines bestimmten Alters beziehen, da davon ausgegangen wird, dass generell jüngere Menschen migrieren. Diese kann wissenschaftlich am besten mittels Migrationstafeln visualisiert werden.

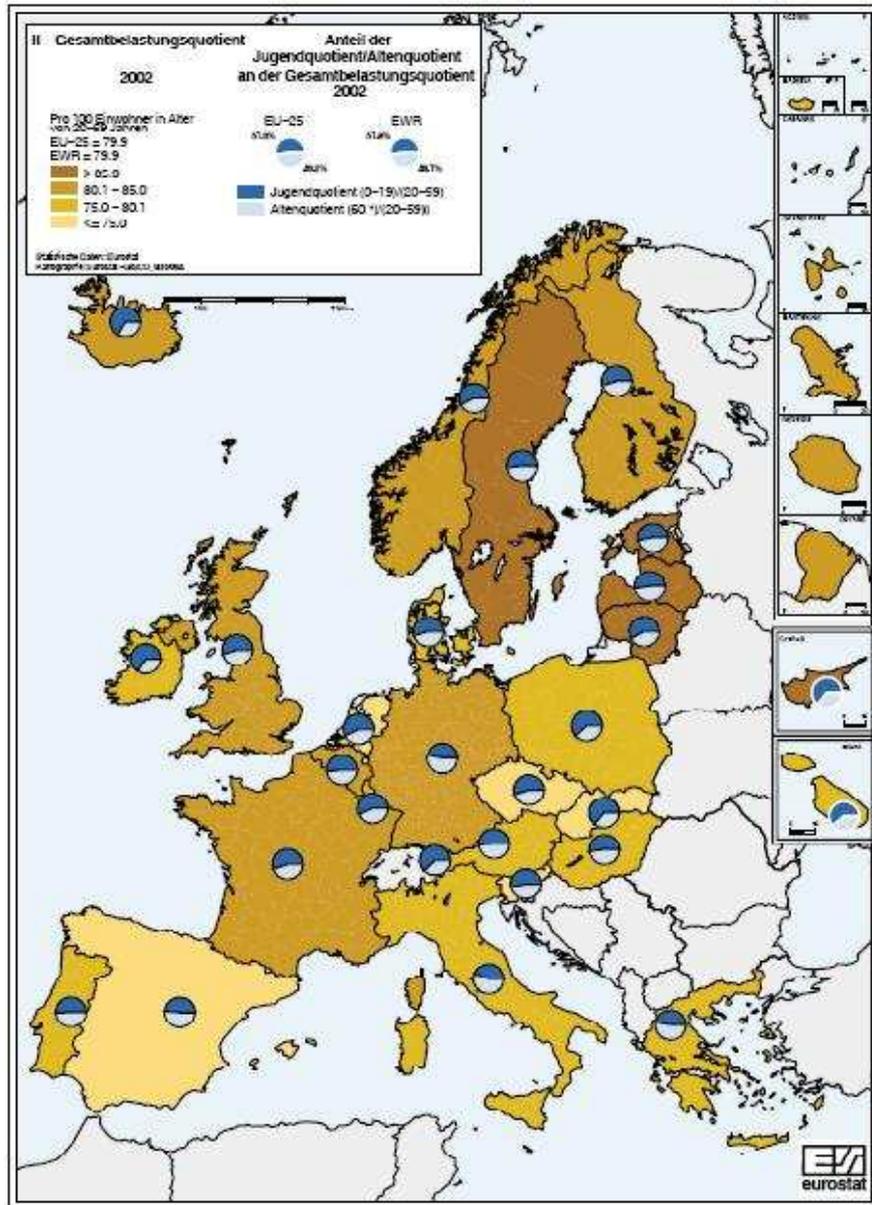
Das soll aber hier nur erwähnt sein und wird nicht weiter ausgeführt. Allgemein unterscheiden sich unterschiedliche Bevölkerungsgruppen mit ihren sozioökonomischen Merkmalen beim Wanderungsrisiko und der Altersverteilung ganz erheblich.

Deshalb wird das Aufstellen der mittleren Verweildauer und der kumulativen Wanderungsmaße in der Migrationsforschung oft auf homogene Teilbevölkerungen begrenzt, wie in dieser Arbeit die **Gruppe der nach dem Ruhestand migrierenden deutschen Rentner nach Spanien**⁷⁸.

Erwähnt werden sollen auch multidimensionale Wanderungsmaße, wie kartographische Verfahren, welche aber nach Einschätzung des Autors mehr Einsatz bei inländischer Migration Verwendung finden, da zum Beispiel bei einer Anwendung einer Karte Europas die Übersichtlichkeit solcher Verfahren leicht verloren geht.

⁷⁷ Eigene Berechnung abgeleitet von Schulze (2007)

⁷⁸ Müller (1993)

Abbildung 20 - Geografische Übersicht von Alt und Jung in Europa⁷⁹

Eine weitere multidimensionale Darstellung ist mittels der Matrixschreibweise möglich, mit der die Wanderungsströme der betrachteten Gruppe als Markov Prozess mit den jeweiligen Übergangswahrscheinlichkeiten modelliert werden.

Sollte diese Darstellung unter Anwendung von Excel erstellt werden, würde dies sicher die beste Datengrundlage für genaue statistische Berechnungen liefern um die Wanderungen und Aufenthaltsgewohnheiten der Rentner zu untersuchen.

⁷⁹ Eurostat (2004)

6 Conclusio

In Medien scheint es wimmelt es an Mallorcas und andern spanischen Küsten von Deutschen mit Häusern am Meer. Dieser Frage über das Ausmaß und eventueller Probleme in Hinsicht auf die Versorgung dieser Bürger im Pflegefall sollte in dieser Arbeit nachgegangen werden. Doch scheint es vor 20 Jahren für den Durchschnittsbürger unmöglich oder schlicht unrentabel gewesen zu sein eine Immobilie im Süden sein eigen zu nennen. Doch nachdem sich ein gesellschaftlicher Wandel hin zum aktiven Rentner festzustellen ist, welcher über ordentliche Renten verfügt, haben sich viele diesen Traum in einem grenzenlosen Europa verwirklicht und verbringen nun ihren Ruhestand nicht in der Heimat sondern in der Ferne. Deshalb ist die Altersmigration nachweislich (vgl. Abbildung 4) seit der Einführung des Schengen Abkommens im Jahr 1995 innerhalb Europas gestiegen.

Demografisch ist in den meisten europäischen Volkswirtschaften, so auch in Deutschland und Spanien von statistischen Behörden eine starke Überalterung der Gesellschaft zu prognostiziert. Es ist ein Faktum, dass der Anteil der Rentner in Zukunft steigt und über das Thema der IRM hinaus einen hohe Bedeutung für das gesellschaftliche Zusammenleben jedes Einzelnen haben wird.

Durch den Wandel dazu hin, dass viele Rentner ihren Ruhestand aktiv gestalten wollen und durch die Möglichkeit sich in einem vereinten Europa frei zu bewegen, werden weiterhin vermehrt Menschen die Alternative den Ruhestand oder einen Großteil davon im warmen Süden zu verbringen wählen. Sollte der Trend beiläufig bleiben ist ein hohes Maß an Ruhestandmigranten in Zukunft in Ländern wie Spanien zu erwarten. Sozial wirkt sich Abwanderung der Senioren dahingehend aus, dass dadurch der Überalterung in z.B. Deutschland abgeschwächt wird, jedoch in Destinationen wie Spanien diese noch einmal deutlich verstärkt wird (vgl. Abbildung 2).

Da die Migranten ihre in Deutschland erworbenen Rentenanwartschaften im Falle einer Abwanderung ins Ausland mitnehmen können und aufgrund von günstigeren Lebenskosten dort eine quasi „Rentenerhöhung“ erzielen, könnte über eine Pflichteinlage nachgedacht werden. Sollten diese Rentner zur Gänze verziehen und dann aufgrund von Fehlkalkulation in der privaten Haushaltsplanung, unerwarteten Änderungen der Lebenskosten im Ausland und Mehrausgaben für Pflege- und Gesundheitsdienstleistungen um Unterstützung im Heimatland beten, könnte mit diesen Pflichteinlagen eine solche Unterstützungen gewährleistet werden

und eine Rück siedelung nach Deutschland in geeignete Pflegeeinrichtungen finanziert werden. Denn sollten die emigrierten Rentner in eine Notlage geraten, haben Sie anders als würden Sie in Deutschland wohnhaft sein keinen Anspruch auf Transferleistungen in Spanien.

So werden sich in Zukunft viele weitere Fragen der medizinischen Versorgung im Alter ergeben, sollte sich der Trend der Altersmigration nach Spanien weiter ausbauen. Eine Gewährleistung der generellen medizinischen Versorgung sollte dabei über den deutschen Versicherungsschutz sollte dabei Europaweit gesichert sein. Bei den Pflegedienstleistungen könnte dabei erwähnt werden, die Versicherungsnehmer in ihrer Wahlheimat zu belassen, sollten vorher erwähnte Pflichtleistungen geleistet sein und diese den Wunsch äußern in ihrem Altersdomizil zu bleiben. Viele werden aber wohl den Weg zurück nach Deutschland wählen, da (vgl. Abbildung 12) in Deutschland eine zumeist bessere Behandlung geboten werden kann und die Betreuung in der Muttersprache erfolgt.

Aus ökonomischer Sicht birgt das Phänomen der Ruhestandsmigration auch einige Probleme. Dadurch dass die Nachfrage in beliebten Regionen gestiegen ist, wurde in solchen Regionen wie z.B. an der Costa Brava oder Costa del Sol extrem viel gebaut. Damit hat sich aber das Preisniveau bei Immobilien in diesen Regionen Spaniens in der letzten Zeit sogar teils stark nach unten bewegt und viele Immobilien sind aktuell in ihrem Wert gefallen, was jedoch sicher durch das Streben eines jeden Marktes zum Gleichgewicht langfristig wieder erholen wird.

Für die spanische Volkswirtschaft stellen die Altersmigranten für Spanien eine gute Einnahmequelle dar. Sie bringen einiges an Kapital mit welches Sie in ihre Häuser investieren, konsumieren in Spanien produzierte Waren und profitieren dabei selber nicht aus der dortigen Wertschöpfungskette da Sie nichtmehr berufstätig sind und somit dort kein Geld verdienen. Für die deutsche Wirtschaft ist dieser Trend negativ, da das hier erworbene Vermögen anderswo verbraucht wird. Deshalb sollte über Maßnahmen nachgedacht werden, diesen Personenkreis im Land zu behalten.

So könnte z.B. gezielte Werbung eingesetzt werden, so wie es viele Urlaubsdestinationen bereits machen und dabei außer den klassischen Wochen Touristen sicher auch Altersmigranten locken.

Eine anderer Anreize für den Verbleib in Deutschland würde, so wie in Irland, durch das Errichten von seniorengerechten Anlagen geschaffen, welche über einen hohen Erholungswert verfügen und eine passende Infrastruktur für junggebliebene Senioren inklusive späterer Pflegeeinrichtungen besitzen, so wie diese das in vergleichbaren „Urbanizaciones“ in Spanien vorfinden. Anders als in herkömmlichen Altersheimen ähneln solche Anlagen eher den sogenannten „Gated Communities“ in einer Urlaubsregion und sind in ihrer Altersstruktur jünger als herkömmliche Altersheime.

Mit dieser und anderen Möglichkeiten sollten einige Regionen in Deutschland dann die Attraktivität als Ruhestandsdomizil steigern um im Konkurrenzkampf um die Pensionäre nicht ins Hintertreffen zu gelangen.

Sollte versucht werden diese Rentner aktiv im Land zu behalten könnten auch einigen Problemen vorgesorgt werden, nachdem z.B. durch die größere Nähe zu Verwandten (vgl. S.29). Dies würde für das deutsche Gesundheitswesen den Vorteil bringen Einsparungen bei den Ausgaben für Pflegedienstleistungen zu erzielen und bei nicht familiärer Pflege gleichzeitig Arbeitsplätze im Pflegedienst innerhalb Deutschlands zu bringen.

Sollte sich dieser Trend fortsetzen, dass viele in ihrer Pension den Schritt wagen in der Ferne den Hauptteil ihres Ruhestandes zu verbringen, wird sich ein großer Teil des sozialen Umfeldes in Deutschland wandeln, es fließt Kapital aus Deutschland ab und die einzelnen Gesundheitssysteme werden einige Schwankungen erleben. Dies gilt es in Zukunft genau zu beobachten um eventuell konkrete Maßnahmen zu treffen, damit eine ordentliche Versorgung nicht nur zwischen Spanien und Deutschland, sondern in ganz Europa in Zukunft gewährleistet werden kann.

7 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 – Potentieller Lebenszyklus eines Altersmigranten	1
Abbildung 2 – Prognose der Überalterung bis 2050 im Vergleich	5
Abbildung 3 - Anteile verschiedener europäischer Altersmigranten in Spanien	8
Abbildung 4 - Entwicklung deutscher, englischer und skandinavischer Altersmigranten in Spanien	9
Abbildung 5 - Regionale Landkarte Spanien	10
Abbildung 6 - Regionale Verteilung der deutschen Altersmigranten in Spanien	11
Abbildung 7 - Umfrageergebnis der beliebtesten Altersmigrationsdestinationen	12
Abbildung 8 - Saisonale Schwankungen der Rentner in Florida	18
Abbildung 9 - Prognose der Entwicklung der über 65 Jährigen bis zum Jahr 2050	26
Abbildung 10 – Weibliche und männliche Pflegebedürftige in Deutschland nach Altersgruppen in %	30
Abbildung 11 - Pflegebedürftige nach Ort der Pflege, Pflegestufe und Geschlecht in Deutschland (in 1.000 und in %).....	31
Abbildung 12 - Hauptpflegepersonen in Privathaushalten in Deutschland 1991	31
Abbildung 13 - Wachstum des CPI in % im Vergleich	34
Abbildung 14 - Einkunftsarten der Deutschen in %	36
Abbildung 15 - Entwicklung des spanischen „Consumer Price Index“ nach Gruppen von 2002 bis 2006	37
Abbildung 16 - Bautätigkeiten in Spanien (2005)	39
Abbildung 17 - Übersicht Käufer von Ferienimmobilien in Spanien nach Herkunftsland.....	40
Abbildung 18 - Entwicklung der Immobilienpreise im Vergleich (1999-2006).....	40
Abbildung 19 - Die deutsche Alterspyramide 1910 und 1997 (*mit Prognose im Jahr 2040)	42
Abbildung 20 - Geografische Übersicht von Alt und Jung in Europa	49

Anmerkung: „Ich habe mich bemüht, sämtliche Inhaber der Bildrechte ausfindig zu machen und ihre Zustimmung zur Verwendung der Bilder in dieser Arbeit eingeholt. Sollte dennoch eine Urheberrechtsverletzung bekannt werden, ersuche ich um Meldung bei mir unter sebastian@gloning.net.

8 Tabellenverzeichnis

Tabelle 1 - Deutsche Versicherungsempfänger nach ausländischen Zahlungszielen	7
Tabelle 2 - Entwicklung des Ausländeranteiles in Spanien	9
Tabelle 3- Daten zur Entwicklung deutscher, englischer und skandinavischer Altersmigranten in Spanien	10
Tabelle 4 - Anteil der 65+Jährigen des deutschen, englischen und skandinavischen Ausländeranteils	10
Tabelle 5 - Daten zur Verteilung der deutschen Altersmigranten in Spanien.....	11
Tabelle 6- Regionale Verteilung der Deutschen 65+	13
Tabelle 7 - Regionale Verteilung der Österreicher 65+	13
Tabelle 8 - Regionale Verteilung der Dänen 65+	13
Tabelle 9 - Regionale Verteilung der Finnen 65+.....	14
Tabelle 10 - Regionale Verteilung der Norweger 65+.....	14
Tabelle 11 - Regionale Verteilung der Niederländer 65+	14
Tabelle 12 - Regionale Verteilung der Engländer 65+	15
Tabelle 13 - Regionale Verteilung der Schweden 65+	15
Tabelle 14 - Sozialausgaben in Deutschland im Vergleich zu anderen westeuropäischen Ländern (in % BIP)	26
Tabelle 15 - Gesundheitswesen im europäischen Vergleich (2008)	29
Tabelle 16 – Gesundheitswesen Deutschlands und Spaniens im Vergleich	32
Tabelle 17 - Subjektive Messung über das Wohlfühlen im Heimatland (OECD Umfrage)....	32
Tabelle 18 - Vergleich der wichtigsten volkswirtschaftlichen Kennzahlen aus Deutschland und Spanien	33
Tabelle 19 - Übersicht VWL Kennzahlen Deutschland.....	35
Tabelle 20 - Bevölkerung und Arbeit in Deutschland.....	35
Tabelle 21 - Darstellung der verschiedenen Unterhaltskonzepte in Deutschland.....	35
Tabelle 22 - Übersicht VWL Kennzahlen Spanien	36
Tabelle 23 - Bevölkerung und Arbeit in Spanien.....	37
Tabelle 24 - Überblick der Renten wegen verminderter Erwerbsfähigkeit und Alter	38
Tabelle 25 - Überalterung und Verschiebung des Erbschaftsalters	38
Tabelle 26 - Haushaltstypen der Senioren.....	38
Tabelle 27 - Veränderungsrate von Wohnimmobilien gegenüber dem Vorjahr	40

9 Literaturverzeichnis

9.1 Artikel (PDFs)

Bohlich, Petra; Neumann, Peter: (2005) Tourismus älterer Menschen - Einflüsse auf das Mobilitätsverhalten und Anforderungen an die Infrastruktur

Breuer, Toni: (2004) Universität Regensburg, „*Successful Aging* auf den Kanarischen Inseln?“, Europa Regional 12 3, Seite 122-131

Breuer, Toni: (2005) “Retirement migration or Second-Home tourism?“, Die Erde (3)

Casado-Diaz, Maria; Kaiser, Claudia; Warnes, M. Anthony: (2004) “Northern European retired residents in nine southern European areas: characteristics and adjustment”, Aging and Society nr. 24, 353-381

Deutsche Botschaft Madrid: (2010) Merkblatt „Das Gesundheitssystem Spaniens“
<http://www.madrid.diplo.de/Vertretung/madrid/de/05/LebenUndArbeiten/LebenUndArbeitenDateien/DDateiGesundheitssystemInSpanien.property=Daten.pdf> (Stand April 2009)

Deutsche Botschaft Madrid: (2010) Merkblatt „Aufenthaltsrecht für Staatsangehörige eines EU-Mitgliedstaates in Spanien“:
http://www.madrid.diplo.de/Vertretung/madrid/de/05/LebenUndArbeiten/LebenUndArbeitenDateien/D_Datei_Aufenthalt_und_Anmeldung_20Eu_20B_C3_BCrger_20in_20Spanien.property=Daten.pdf (Stand April 2009)

Europäische Union: (2000) Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften, 18.12.2000, Charta der Grundrechte der Europäischen Union, C 364/19, Artikel 45

Eurostat; „Bevölkerungsstatistik 2006“: (2006)
http://epp.eurostat.ec.europa.eu/cache/ITY_OFFPUB/KS-EH-06-001/DE/KS-EH-06-001-DE.PDF (Stand 20. August 2010)

Ferrera, Maurizio: (1996) The 'Southern Model' of Welfare in Social Europe, *Journal of European Social Policy*; 6: 17-37

Gischer, Horst; Weiß, Mirko: (2007) Entwicklung der Immobilienpreise im Europaraum: Bestandsaufnahme und makroökonomische Konsequenzen S.3- erhältlich unter:
http://www.cesifo-group.de/pls/guest/download/ifo%20Schnelldienst/ifo%20Schnelldienst%202007/ifosd_2007_19_4.pdf
(Stand 1.Juli 2010)

Guillen, A.M. and Matsaganis, M. (2000) Testing the social dumping hypothesis in southern Europe: welfare policies in Greece and Spain during the last 20 years \ *Journal of European Social Policy*, vol. 10, no 2, pp 120-45

Katrougalos, George: (1995) “The rights of foreigners and immigrants in Europe: Recent Trends.”

Kreienbrink, Axel: (2008) Bundeszentrale für politische Bildung: „Focus Migration: Spanien“, Nr.6

Moro, Domenico: (2006) „International Retirement Migration: Legal Framework in European Union“, Warwick University, Dept. of Economics

Moro, Domenico: (2007) “Modelling economic effects of international retirement migration within the European Union” PhD thesis, University of Warwick

OECD Country Statistical Profiles 2010: (2010)
<http://stats.oecd.org/Index.aspx?QueryId=23238> (Stand 12. August 2010)

O'Reilly, Karen: (2007) “Intra-European Migration and the Mobility” *Sociology*, vol. 41 n°2, Seiten 277-293

Rodriguez, Vicente: (1998) „European Retirees on the Costa del Sol: A Cross-National Comparison”, *International Journal of Population Geography* 4

Rowlands, Oliver: (2010) AON Consulting: “Expectations vs. Reality: Meeting Europe’s Retirement Challenge”

Smith, Stanley K.; House, Mark: (2010) “*Snowbirds* , Sunbirds, and Stayers: Seasonal Migration of Elderly Adults in Florida”, *Journal of Gerontology, Social sciences* 2006, Vol. 61 B, N^o5, S.232

Schmid, Josef: (2002) „Sozialstaat im 21.Jahrhundert, Sozialstaatsmodelle in der EU - Vielfalt und Wandel“ S.47-56

Schneider, Simon: (2010) „Rente und tschüss?! – Deutsche Senioren verlegen ihren Ruhesitz ins Ausland“ – *Forschung Aktuell*, Ausgabe 1/, Institut Arbeit und Technik/ Fachhochschule Gelsenkirchen

Statistisches Bundesamt (Hrsg.): (2006) *Statistisches Jahrbuch 2006 für die Bundesrepublik Deutschland*, S. 80 PDF erhältlich unter: www.destatis.de/jahrbuch (Stand 5. August 2010)

Symeonidou, H.: (1996) ‘Social protection in contemporary Greece’, in M.Rhodes (ed) *South European Society and Politics*, vol.1, no 3, Special Issue on southern European welfare states, pp 67-86.

Warnes, Anthony M.; Friedrich, Klaus; Kellahe, Leonie; Torres, Sandra: (2004) „The diversity and welfare of older migrants in Europe“ – *Aging and Society* 24, 307-326

Williams, Alan M.; King, Russell; Warnes, Anthony: (1997) “International retirement migration in Europe” *International Journal of Population Geography*, Volume 4 Issue 2, S.91-111

Williams, Allan M.;King, Russell; Warnes, Anthony: (2000) „Tourism and international migration: new forms of an old relationship in southern Europe“, *Tourism Geographies*, Volume2, Issue 1, Seiten 28-49

Wirtschaftskammer Österreich (WKO): (2010)

<http://www.wko.at/statistik/eu/europa-gesundheitswesen.pdf>

(Stand 2. Juli 2010)

9.2 Bücher

Acker, Louise; Dwyer, Peter: (2002) “Senior Citizenship?: retirement, migration and welfare in the European”. The Bristol Press, ISBN 1 861342640

Backes, Gertrud; Clemens, Wolfgang; Künemund, Harald: (2004) „Lebensformen und Lebensführung im Alter“ ISBN – 978-3810041357

Breuer, Toni; Müller, Dieter: (2005) „Grenzenlose Mobilität? - deutsche Auslandsbevölkerung in Europa“ - Nationalatlas Bundesrepublik Deutschland. Band 11: Deutschland in der Welt. Spektrum, Akad. Verlag, Heidelberg, ISBN 3-8274-0965-9

Keller; Bieger: (2008) Real Estate and Destination Development in Tourism - ab Seite 11 – Spain and Croatia: Traditional versus new markets for residential tourism – Jordi Datzuira-Masip, Marco Julià-Eggert – ISBN 978-3503110889

King, Russell; Warnes, Anthony: (2000) “Sunset lives: British retirement migration to the Mediterranean”, ISBN: 9781859733622

Lilienthal, Andreas – (2007) Der Reisemarkt für Senioren, 1. Auflage, Seite 25ff - ISBN 978-3-86741-025-0

Müller, Ulrich: (1993) Bevölkerungsstatistik und Bevölkerungsdynamik/ de Gruyter Lehrbuch - ISBN 3110138700

OECD: (2010) „Factbook 2010“- S. 17 ff - ISBN 978-92-64-08356-1

OECD: (2009) „ Renten auf einen Blick 2009 – Renteneinkommenssysteme in OECD-Ländern“ Bericht S.181 ff - ISBN 978-92-64-07572-6

Schulze, Peter M.: (2007) Beschreibende Statistik, 6. Auflage, 2007 – ISBN: 978-3486582208

9.3 Internetseiten

Bundeministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend:

<http://www.bmfsfj.de/Publikationen/genderreport/7-Soziale-sicherung/7-7-Frauen-und-maenner-in-der-kranken-und-in-der-pflegeversicherung/7-7-2-soziale-pflegeversicherung.html>

(Stand 30.06.2010)

PDWB: Proportionen der Weltbevölkerung Website: <http://www.pdwb.de/nd10.htm#bipeu>

Bernhard GmbH: <http://www.bernhard-assekuranz.com/cms/uploads/pics/beventwickl.jpg>

(Stand 29. Juni 2010)

INE: Instituto Nacional de Estadística (nationales spanisches Statistik Amt): www.ine.es

Destatis: Statistisches Bundesamt: <http://www.destatis.de>

Destatis: Genesis Datenbank: <https://www-genesis.destatis.de/genesis/online>

DRB: Deutsche Rentenversicherung Bund: <http://www.deutsche-rentenversicherung-bund.de>

Eurostat: Europäisches Statistik Amt: <http://www.ec.europa.eu/eurostat>

WHO: World Health Organisation: <http://www.who.int/en/>

GBE Bund: Die Gesundheitsberichterstattung des Bundes: <http://www.gbe-bund.de/>

OECD: Organisation for Economic Co-operation and Development: <http://www.oecd.org/>

Weltbank: <http://www.worldbank.org/>

Google Scholar: <http://scholar.google.de/>

Deutsche Botschaft Madrid: <http://www.madrid.diplo.de/>

10 Anhang

10.1 Abstract (deutsch)

Nachdem in einem vereinten Europa vielen Berufstätigen bei der Wahl eines geeigneten Domizils für ihren Ruhestand keine Grenzen gesetzt sind, wählen seit dem Schengener Abkommen deutlich mehr Menschen das Ausland als Domizil für ihren Ruhestand an dem sie sich versprechen mehr von ihren in Deutschland erwirtschafteten Ersparnissen und Pensionen zu haben und nicht zuletzt durch klimatische Bedingungen ihre Lebensqualität zu verbessern.

In dieser Diplomarbeit wird dazu am Beispiel deutscher Rentner in Spanien der Trend der Ruhestandsmigration erläutert. Zu Beginn wird hierbei auf soziokulturelle Aspekte im Zusammenhang mit dieser Form der Altersmigration eingegangen, welche für gebräuchlich auch als „International Retirement Migration“ bezeichnet wird. Dabei wird veranschaulicht wie die quantitative Verteilung verschiedener europäischer Rentner in Spanien aussieht und es werden verschiedene Einflussfaktoren beschrieben, welche zu diesem Trend in Europa beitragen. Anschließend wird ein Vergleich mittels einer Studie über das amerikanische Ruhestandsziels, Florida gemacht. Desweiteren wird die Heterogenität europäischer Rentensysteme gezeigt, welche Einfluss auf Migrationsentscheidungen im Alter nehmen können und die rechtlichen Rahmenbedingungen solcher Migrationen innerhalb der Europäischen Union werden geklärt. Die Gesundheitswesen, sowie die wichtigsten volkswirtschaftlichen Kennzahlen beider Länder (Deutschland und Spanien) und werden gegenübergestellt um einen Einblick über die lokalen Rahmenbedingungen dieses Wanderungsphänomens zwischen den beiden Ländern zu bekommen. Weitere Faktoren wie die Vermögenslage der deutschen über 65 Jahre und der Immobilienmarkt in Spanien und ausländischen Käufern werden dazu noch behandelt. Abschließend werden statistische Methoden zur Messung und Beobachtung der Migration in der Theorie beschrieben.

Diese Arbeit gibt dabei allgemein einen umfangreichen Einblick in den steigenden Trend der Ruhestandsmigration, welcher für das Individuum zur Steigerung der Lebensqualität im Alter dient, jedoch als Massenphänomen die Gesellschaft, Politik und Wirtschaft in einem vereinten Europa vor viele Herausforderungen stellen wird.

10.2 Abstract (englisch)

In an united Europe nowadays many professionals choose a suitable home for their retirement abroad, because they expect to have more of their savings and pensions than in Germany and last but not least want to improve their quality of life by better climatic circumstances.

In this thesis the common trend of retirement migration is shown by the example of german pensioners in Spain. Initially, this case is dealt with socio-cultural aspects associated with this form of retirement migration. The quantitative distribution of various European retirees among the Germans in Spain is given different influencing factors are described, which contribute to this trend in Europe. Then a comparison is made by the description of a study of the american retirement destination, Florida. Furthermore the heterogeneity of European pension systems is shown, which may take an effect on migration decisions of elderly persons and the legal framework of such migrations within the European Union gets clarified. The health care, and the main economic indicators in both countries (Germany and Spain) are compared to provide an insight about the local parameters of this migration phenomenon between the two countries. Other economical factors regarding this trend such as the financial situation of the german population over 65 years and the real estate market and foreign buyers in Spain will be treated. Finally, the statistical methods for measuring and monitoring migration are described which support researchers for this topic with adequate tools.

This work has a comprehensive look at the growing trend of retirement migration within Europe, which implies an improvement of quality of life for the individual in retirement, but seen as a mass phenomenon confronts the society, politics and the economy in a united Europe with many challenges.

10.3 Curriculum Vitae

SEBASTIAN ANIAN GLONING

Geburtsdaten: 06.07.1979 in München
Adresse Mühlgasse 1
 83623 Obermühlthal
 - Deutschland/ Bayern -
Telefon: Deutschland + 49 – 177 1972912
 Österreich + 43 – 650 2293761
E-mail: sebastian@gloning.net



STUDIUM

- **Universität Granada** (Spanien), Studienjahr im Rahmen von “Erasmus” **2007/ 2008**
- **Universität Wien (BWZ)**, Magister “Internationale Betriebswirtschaft” **seit 10.2001**
 (mit Schwerpunkt “International Marketing & Operations Research”)
- **Fachhochschule München**, Wirtschaftsingenieurwesen **2000/2001**
- **Fachabitur** (Wirtschaft und Recht) in München **bis 1999**

SONSTIGES AUSBILDUNG

- **Spanischkurs bei Lacunza** in San Sebastian (4 Wochen) **2005**
- **Spanischkurs bei Eureka** in Madrid (8 Wochen) **2001**
- **Grundwehrdienst** als Flugwehrraketenkanonier bei der dt. Luftwaffe **1999-2000**

ARBEITSERFAHRUNG

- **Meta Communications** **2008**
- **Zeitbild Verlag Berlin** **2007**
- **H&H Vertriebsgesellschaft mbH** **2006**
- **SevenOne Intermedia (ProSiebenSat.1 Gruppe München)** **2005**
- **Bagusat Fruchtveredelungs GmbH** **2003**
- **PrintControl S.L./ Madrid** **2001**
- **Helkon Media Filmvertriebs GmbH** **2001**
- **Profi Partner Immobilienplanung AG** **1998**

SONSTIGES

- Führerschein PKW, LKW bis 7,5 Tonnen & Motorrad bis 125ccm
- Windows (Word, Excel, Powerpoint, Outlook), SPSS
- Internet (HTML, Imperia, Wordpress, SQL)

SPRACHEN

Deutsch (Muttersprache), Englisch (fließend), Spanisch (fließend), Französisch (Grundkenntnisse)